

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für außerhalb 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 168.

Verlags-Zernsprecher No. 2933.

Montag, den 11. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Weltpolitische Verschiebungen.

Es geht etwas vor, aber man weiß noch nicht was! In dies geflügelt gewordene Wort wird man angesichts der jetzigen Vorgänge auf dem Welttheater erinnert. Während das Kriegsspiel in Ostasien sich nur langsam und arm an Ereignissen weiter entwickelt, scheint es, als ob diese russisch-japanische Abrechnung auf dem Weltmarkt der internationalen Politik die Dinge in Fluß gebracht hat. Schon seit einigen Monaten konnte man die Wahrnehmung machen, daß hinter den Kulissen des Welttheaters starke Einflüsse tätig sind, um eine Neu-Gruppierung der Mächte herbeizuführen oder doch anzubahnen, und diese Versuche haben jetzt wenigstens teilweise zu greifbaren Erfolgen geführt.

Die erwähnten Versuche, eine Art politisches „Verwechselfest, verwechselfest das Völklein“ unter den europäischen Mächten in Szene zu setzen, gingen von Frankreich aus, das sich in den einschneidenden Banden der franko-russischen Allianz längst nicht mehr wohl fühlte, da die Vorteile dieses Bündnisses auf Rußland, seine Kosten aber auf Frankreich entfielen. Wenn die Franzosen auch zu viel wirkliches und politisches Kapital in das Bündnis mit Rußland investiert haben, als daß sie daran denken könnten, dies Bündnis leichter Hand fallen zu lassen, so ging doch die französische Politik seit längerer Zeit plangemäß darauf aus, nach Bismarckschem Muster zwei Eisen im Feuer zu haben.

Diesem Zweck dienten die Annäherungsversuche an Italien, die zwar zu einer unverkennbaren Besserung der französisch-italienischen Beziehungen führten, ohne daß aber das Endziel erreicht wurde, Italien vom Dreibund abzuladen. Da die Franzosen das, was sie suchten, bei den Italienern, die viel zu nüchterne Politiker sind, um die Vorteile, die ihnen der Dreibund bietet, nicht richtig einzuschätzen, nicht fanden, so wandten sie sich an die Adresse Englands. Der Versuch, eine französisch-englische Verständigung anzubahnen, war ein höchst merkwürdiger und er mußte fast als unausführbar erscheinen, und er ist dennoch in einem gewissen Maße gelungen. Der Gegensatz zwischen England und Frankreich besteht seit Jahrhunderten und er ist historisch begründet. In der ganzen geschichtlichen Entwicklung Europas während des Mittelalters wie in der Neuzeit haben sich Franzosen und Engländer als Gegner bekämpft; wir erinnern nur an die Namen Arcech und Acincourt und an die klassische Darstellung, die Schiller den französisch-englischen Kämpfen in der „Jungfrau von Orléans“ gegeben hat.

Bis in die neueste Zeit hinein ist dieser Gegensatz, der insbesondere in der marokkanischen und in der ägyptischen Frage zutage trat, lebendig gewesen, und nun ist es allem Anschein nach doch gelungen, ihn wenigstens

für absehbare Zeit zu bannen. Wenn auch die Angaben über das jochen abgeschlossene französisch-englische Kolonialabkommen noch recht lidenhaft sind und die eine oder andere Angabe vielleicht noch eine Berichtigung erfahren wird, so hieß es doch, Vogel-Straußpolitik treiben, wenn man die international-politische Bedeutung dieses Abkommens verkennen wollte.

Die Bedeutung dieses Abkommens liegt nicht in der Regelung der Neufundlandfrage und der verschiedenen Grenzstreitigkeiten, sondern in der Einigung über die marokkanische und die ägyptische Frage. Wenn die französischen Angaben über diese Einigung zutreffen, dann hätte Frankreich in bezug auf Marokko einen hochbedeutenden Erfolg zu verzeichnen, indem England hier vollkommen vom Wettbewerb zurückgetreten wäre. Frankreich hat sich als Erben Marokkos betrachtet, seit das in unaufhaltsamen Niedergang befindliche Spanien, welches seine historischen Ansprüche auf Marokko geltend macht, als ernsthafter Konkurrent für Frankreich nicht mehr in Betracht kommt. Den Ansprüchen Frankreichs aber stand bisher England im Wege, dessen Mittelmeerstellung eine weitläufige Schmälerung erfahren würde, wenn die Gibraltar gegenüberliegende marokkanische Küste in die Hand einer europäischen Macht gelangt.

Wenn England sich jetzt entschlossen hat, jeglichen Ansprüchen auf Marokko zu entsagen, so ist das, wenn es auch Frankreich die Verpflichtung auferlegt hat, weder Tanger noch die Gibraltar gegenüberliegenden Küstentrippe zu besetzen, ein schweres Opfer, das mit der Aufgabe des doch nur rein theoretischen französischen Einspruchs gegen die englische Herrschaft in Ägypten nur sehr knapp bezahlt ist. Eben deshalb bleibt es auch abzuwarten, ob diese französisch-englische Verständigung sich als eine dauerhafte erweisen wird. Zurzeit besteht sie aber jedenfalls, und das wird nirgends peinlicher empfunden als in Rußland.

In Rußland ist man unverkennbar verblüfft darüber, daß der französische „Alliierte“ sich in dem Augenblick mit England verständigt hat, wo dieses den Krieg in Ostasien dazu benutzte, um sich in Tibet festzusetzen. Wenn es je zweifelhaft war, so ist es jetzt klar geworden, daß weder England noch Frankreich daran denken, sich durch Japan bezw. Rußland in den ostasiatischen Krieg hineinzuziehen zu lassen. In dieser Beziehung kam die französisch-englische Verständigung mit Befriedigung begrüßt werden, da sie zu der durch die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Viktor Emanuels und der Minister Goluchowski und Tittoni aufs neue besiegelten Friedens-tendenz des Dreibundes eine weitere Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens hinzufügt.

wb. Paris, 10. April. Minister Delcassé erklärte einem Berichterstatter, daß die Verhandlungen, betreffend das französisch-englische Abkommen, gelegentlich des Besuchs Loubets in London am 7. Juli 1903 begonnen haben. Der leitende Grundsatz sei gewesen: Dort, wo das Interesse der einen Macht in irgend einer

Frage unstrittig überwiegend war, müßte die andere Macht Opfer bringen. Man hätte glauben können, daß der russisch-japanische Krieg den Gang der Verhandlungen hätte hemmen müssen, dem sei nicht so gewesen. Die Verhandlungen führten zum Ziele, und jeder, der das Interesse Frankreichs und des Weltfriedens im Auge habe, müsse sich davon befriedigt erklären. Die diplomatische Periode der marokkanischen Frage sei nunmehr beendet. Gewiß, England ist nicht die einzige Macht, welche wirtschaftliche oder andere Interessen in Marokko geltend machen kann, aber weder Italien noch Spanien werden uns zu behindern suchen, wir können dessen sicher sein, denn wir werden alles dazu tun. Was die anderen Staaten anlangt, so werden sie sich hinreichend durch die Proklamierung der Handelsfreiheit geschützt fühlen. Die französische Politik gegenüber Marokkos werde eine friedliche sein. Frankreich wird dem Sultan bei der Verwaltung, bei der Auffindung finanzieller Hilfsquellen, bei der Bildung einer Armee Beistand leisten und den Bau einer Bahnlinie sichern, welche die Verlängerung der Linie Oran-Tunis bildet und wird die letzten Reime des Aufstandes erstickt. Das alles wird Zeit erfordern, aber hat nicht die militärische Eroberung von Algerien 60 Jahre gedauert? Ein anderes als ein friedliches System wäre Wahnsinn und würde den Bündnis Frankreichs zuwiderlaufen. Bezüglich Ägyptens erklärte Delcassé, er habe in die freie Verwendung eines Teiles der als Bürgschaft für die ägyptische Anleihe bestimmten Einkünfte eingewilligt. Er begnüge sich damit, die Grundsteuer als Pfand zu behalten, aber dafür werde die Konvertierungsfrist der 1500 Millionen betragenden unfranzierten und privilegierten Schuld, wovon 1200 Millionen französisches Kapital sind, um 5 Jahre verlängert werden. Ein weiteres Zugeständnis sei, daß England, welches 1888 die Neutralität des Suezkanals nur bedingungsweise anerkannte, dies jetzt vollständig und ausdrücklich tue. — Der Berichterstatter sagt hinzu, er habe aus dem Ton der Erklärungen Delcassés den Eindruck empfunden, daß das französisch-englische Abkommen in Petersburg ausgezeichnete Aufnahme gefunden habe.

hd. London, 9. April. Die Blätter besprechen sämtlich das französisch-englische Abkommen und sind der Ansicht, um mit der „Times“ zu reden, daß England ungewöhnlich große Konzessionen um des lieben Friedens willen gemacht hat, sprechen sich aber sonst nicht abfällig darüber aus.

hd. Brüssel, 11. April. In gewissen Kolonialkreisen erregt das englisch-französische Abkommen Unruhe. Man befürchtet für später unangenehme Folgen für den Kongostaat.

hd. Madrid, 11. April. Der französisch-englische Vertrag berührte hier wie ein Donnereschlag. Die gesamte Presse drückt die Beforgnis aus, daß Spanien schließlich unberücksichtigt bleiben und von der Lösung der Marokko-Frage ausgeschlossen wird.

wb. Petersburg, 10. April. Die „Russk“ aus Paris aus autorisierter Quelle zu melden weiß, besitzt die russische Regierung unzweifelhafte Beweise für die Vertrags-treue Loubets und des französischen Ministeriums. Sie sieht den Verhandlungen zwischen Frankreich und Eng-

Major Barjan und sein Kreis.

Roman von Balduin Groller.

(2. Fortsetzung.)

„Gräfin, Sie sind das Muster einer Mutter! Sie wissen gar nicht, wie recht Sie gehabt haben, daß Sie mich — damals, anno Schnee — nicht genommen haben. Kolossal recht gehabt. — Ich gebe Ihnen mein Wort!“

„Es hat sich auch so gut gefügt, Barjan. Ich habe Sie wenigstens nicht verloren und an Ihnen einen Freund fürs Leben behalten. Nun ist die Gelegenheit da. Lieber, guter Barjan, erweisen Sie mir einen Freundschaftsdienst, helfen Sie mir!“

„Aber mit tausend Vergnügen, teuerste Gräfin! Ich habe Ihnen schon gesagt, verlassen Sie sich nur ganz auf mich!“

„Ja, Sie wollen die jungen Leute gleich schießen lassen! Und Erwein selbst sagte mir, der Anlaß sei ein so geringfügiger, daß mit einem Gang auf Säbel alles abgetan sein würde. Mir ist aber beides schrecklich. Lieber, lieber Barjan, wenn Sie nur wollen, Sie bringen es sicher fertig, die beiden jungen Leute noch miteinander zu verheiraten.“

Barjan krachte sich hinter dem Ohre.

„Schwierige Aussicht! Wissen Sie, Gräfin, der eine ist Offizier, hat vielleicht schon, wie er muß, die Anzeige beim Regiments-Kommando gemacht, seine Sekundanten sind natürlich auch Offiziere. Da kann man nicht spaßen, und unsern Erwein dürfen wir auch nicht in eine Rolle drücken lassen, die ihm und uns nicht paßt. Es wird mir zu machen sein, Gräfin!“

„Wein Gott, ich sterbe vor Angst und Aufregung bevor das Duell zu Ende ist!“

„Aber, gnädigste Gräfin, wenn ich Ihnen schon sage: Ich bin da! Soweit ein Mensch garantieren kann, garantiere ich, daß nichts geschehen wird.“

„Und doch wollen Sie auf mein Kind schießen lassen!“

„Aber mit meiner Pistolen!“

„Gehen die am Ende nicht los?“

„Ja, losgehen müssen sie, Gräfin, aber — erzählen Sie's nicht weiter — das ist aber auch alles!“

„Ich fürchte mich entsetzlich vor Pistolen.“

„Wir können ja auch, wenn Sie's vorziehen, zu Säbel greifen, aber ganz ohne Louche kann es dabei nicht abgehen, und ich möchte den Erwein ganz mit heiler Haut aus dieser Schlamassel herausbringen. Aus Leben geht der Säbel nie, und wenn Sie sich nichts drausmachen, wenn er dann einen schönen Nennommierschnitt ins Gesicht kriegt, und dann für immer spazieren trägt —“

„Nein, nein, das ist fürchterlich!“

„Dann lassen Sie mich mir machen, Gräfin. Ich bin ein alter Haas und weiß schon, wie's gemacht wird.“

Sehr am Herzen lag es der Gräfin noch, ohne jeglichen Aufschub von dem Ausgang des Zweikampfes in Kenntnis gesetzt zu werden. Denn nun hatte sie selbst schon keine Hoffnung mehr, daß es möglich sein werde, ihn zu vermeiden. Sie wollte von dem Ausbruch rechtzeitig verständigt werden, ihrem Sohne nachfahren, und dann unbemerkt in der Nähe des Kampfplatzes Halt machen lassen, und Barjan sollte dann durch ein verabredetes Zeichen die Nachricht vermitteln. Der Major sträubte sich erst heftig gegen den abenteuerlichen Plan, gab aber schließlich unter der Bedingung nach, daß weder Erwein, noch sonst irgend einer der Teilnehmer etwas davon erfahren dürfte.

Er selbst war ruhig. Er wird seine Pistolen zur Verfügung stellen und auf die kann er sich verlassen. Sie hatten sich schon in vielen Kämpfen auf Leben und Tod auf das Trefflichste bewährt. Es waren auch ganz ausgezeichnete Pistolen mit gezogenen Läufen und als er sie gut ausprobiert hatte, da verrückte er nun auf beiden das Korn um eine Kleinigkeit. Damit war auf ganz unauffällige Art der absonderliche Effekt erreicht, daß sie schon auf eine Distanz von zwanzig Schritten um die Kleinigkeit

von zwei Metern zu hoch schossen. Das war sein Geheimnis und niemand wußte es. Es konnte auch niemand darauf kommen. Der Ehrenlöcher schreibt den Duellanten die Verwendung von Pistolen vor, die sie borden niemals in der Hand gehabt hatten. Keiner seiner duellierenden Klienten konnte also Gelegenheit finden, sich mit diesen Pistolen einzuschließen und ihre etwaigen Irrtümer zu berichtigen.

Als Barjan sich nun zu Erwein begab, fand er den jungen Mann in leidlich guter Haltung.

„Du fangst ein bisschen früh an, mein Bischer!“
„Du fangst ein bisschen früh an, mein Bischer!“
„Als ich mein erstes Duell hatte, da war ich wenigstens doch schon vierundzwanzig Jahre alt. Ich kann dir sagen — jag's aber nicht weiter — es ist ein großer Blödsinn, ein hervorragender Blödsinn!“

„Das sage ich selbst, Onkel Barjan, aber ich kann's nicht ändern, und du kannst es auch nicht ändern.“

„Das ist schon ganz richtig, aber auch in dem Blödsinn soll Sinn und Verstand liegen. Weist, mein Lieber, wegen der Grünau —“

„Die Moralpredigt müßt jetzt nichts mehr, Onkel, jetzt müssen wir hineinsteigen und ich bitte dich, mir zur Seite zu stehen.“

„Aber das ist ja selbstverständlich. Mache dir nur keine Sorgen. Das kann ja vorkommen. — hol's der Zuck! — es muß manchmal vorkommen. Später beutelt man sich's ja ab. Jetzt müssen wir vor allen Dingen einen Zweiten suchen.“

„Dafür ist schon gesorgt. Ich habe gleich an Ort und Stelle den Schauspieler Erich Born, der mit in der Gesellschaft war, gebeten, das Nötige zu veranlassen.“

„Du erlaubst schon, daß ich ein Schnoferl mache, Erwein. Mit so einem windigen Patron soll ich mich hinausstellen!“

„Aber Born ist ein ganz anständiger, gebildeter Mensch!“

„Ein Schauspieler ist er, und ich liebe diese Sorte nicht. Sind Jagemacher! Ach bin doch sicher nicht adels-

land durchaus wohlwollend gegenüber, weil deren erfolgreicher Abschluß Frankreichs Position stärke und Rußland demzufolge in diesem Momente wie beim Friedensschlusse mit Japan von der französischen Freundschaft einen größeren Nutzen erwarten dürfte.

Politische Übersicht.

Hüger.

L. Berlin, 9. April.

Es ist in der Presse wiederholt von der Affäre des Obersts a. D. Hüger gesprochen worden, es scheint aber, als ob nicht oft und nicht deutlich genug davon gesprochen werden kann. Es scheint, daß da verschiedene Dinge vorgehen, die übel duften, und darum soll die Öffentlichkeit wissen, daß es hier etwas gibt, was nach Säuberung verlangt. Um die Vorgeschichte des Falles Hüger kurz zu streifen, so handelt es sich um eine sieben Jahre zurückliegende Händel zwischen dem damaligen Chef eines Artillerieregiments in Ulm, Oberst Hüger, und dem württembergischen Hauptmann Schmalz, Hauptmann Schmalz hatte gegen seinen Regimentskommandeur Beschwerde erhoben, die er jedoch zurückzog, nachdem er zu dem entscheidenden Vorgesetzten, dem preussischen General v. Wisendorff, gitiert worden war. Nach der Befragung des Oberst Hüger hatte der General nun aber unterlassen, das trotz der Zurückziehung der Beschwerde zu seiner Kenntnis gelangte Material zu prüfen und den Kläger wegen seiner unwahren und beleidigenden Behauptungen zu bestrafen. Aus diesen, zunächst ja nicht weiter aufregenden Vorgängen entspann sich alsdann ein etwas wildes Durcheinander von Militärgerichtsverfahren und ehrengerichtlichen Verfahren, und das Ganze endigte mit der Entlassung des Oberst Hüger, dem gar noch das Recht, die Uniform zu tragen, aberkannt wurde. Wo und wie in diesen Geschichten Recht und Unrecht verteilt sind, wo die größere Leidenschaft das größere Unrecht mit sich brachte, das mag auf sich beruhen bleiben, und es wäre die Aufgabe einer gründlicheren kritischen Untersuchung, hier eine Entscheidung zu fällen. Aber darauf kommt es im Augenblick gar nicht an, sondern das Bekannende an der Affäre überhaupt ist, daß es dem in seinem Rechtsgefühl außerordentlich gekränkten Manne nicht gelingen will, die Petitionskommission des Reichstags in pflichtgemäße Bewegung zu setzen. Er hat kürzlich eine neue Petition an den Reichstag gerichtet, datiert vom 22. Januar 1904, in der er böse Dinge erzählt, Dinge, von denen es schwerer zu verstehen ist, daß sie nun schon monatelang gedruckt vorliegen können, ohne daß die beteiligten Stellen sich rühren. In dieser Petition wird höheren Offizieren der schwere Vorwurf der Fälschung gemacht, es wird von willkürlicher Einschlebung von Worten in militärische Schriftstücke gesprochen, rechtswidrige Handlungen werden behauptet, Rechtsbeugungen aller Art, für die § 336 des Reichsstrafgesetzbuchs dem Richter, der sie begangen hat, Zuchthaus androht. An einer weiteren Stelle wird behauptet, daß „eine mit voller Überlegung durchgeführte Rechtsverweigerung“ durch eine Person erfolgt sei, die dem König von Württemberg Vortrag zu halten hatte. Kurz, die Petition enthält so arge Beschuldigungen zahlreicher höherer Offiziere, daß man sich wahrhaftig wundern darf, daß darob dem Oberst a. D. Hüger nichts geschehen ist. Wir haben noch niemals davon gehört, daß Generalen und anderen militärischerlichen Personen solche Wortwürfe ungeahndet gemacht werden konnten. Jetzt und hier aber ist es geschehen. Damit ist indessen nur der verhältnismäßig unbedeutendere Teil der Affäre Hüger berührt. Es kommt noch besser, vielmehr noch schlimmer. In der Petition vom 22. Januar 1904 richtet Oberst Hüger sündere Beschuldigungen gegen ein Mitglied der Petitionskommission, und er läßt in Bezug auf ein zweites Mitglied durchblicken, daß da nicht alles

in Ordnung sei. Oberst Hüger behauptet, daß die Gewährung von Gefälligkeits durch den Kriegsminister ein einflußreiches Mitglied der Kommission veranlaßt habe, sich von dem Betreten zurückzuziehen. Ob das wahr ist, danach sollte sich der Reichstag oder zunächst die Petitionskommission erkundigen, aber anscheinend soll es nicht geschehen. Hat Herr Hüger doch von Mitgliedern der Kommission hören müssen, daß er zwar mit seinen Beschwerden im Rechte sei, daß aber verniedert werden müsse, diese Sache weiter zu verfolgen; er möge ein Opfer bringen und schweigen! Glaubst man nicht, ein Kapitel aus den Anfängen der Dreyfus-Sache zu lesen, wenn man das vernimmt? Auch Dreyfus sollte sich opfern, oder er bedankte sich, und er tat gut daran. Inzwischen hat Oberst Hüger etwas getan, was ein Totschweigen seiner Sache jedenfalls unmöglich machen wird. Er hat gegen die „Ulmer Zeitung“ wegen Beleidigung Strafantrag gestellt. Dieses Blatt hatte vom Oberst Hüger als dem „Ulmer Wisse“ gesprochen und ihn „die reine Querkulantenfelle“ genannt, auch von Übertreibungen in seiner Broschüre gesprochen. Dieser Prozeß verspricht, interessant zu werden. Er wird die ganze Affäre aufrollen, er wird der Öffentlichkeit Dinge mitteilen, die man ihr vergeblich hat vorenthalten wollen. Er wird namentlich den Reichstag interessieren, da dieser aus ihm Dinge erfahren wird, die er freilich besser und näher durch seine Petitionskommission erfahren könnte. Aber diese Kommission scheint man einmal in der Hüger-Sache das Gelübde der Schwereizsamkeit beobachten zu wollen.

Ein literales Konversations-Lexikon.

Seit einiger Zeit erscheint im literalen Verlage von Herder in Freiburg im Breisgau ein Konversations-Lexikon, das selbstverständlich die Tendenz hat, den katholischen Geist in die Kreise zu tragen, die die Abkommen und Häuser dieses Konkurrenzunternehmens gegen Meyer und Brockhaus werden wollen. Eine vollkommen objektive Geschichtsschreibung gibt es nicht und kann es nicht geben. Man darf sich also nicht darüber entrüsten, wenn das Konversations-Lexikon des deutschen Zentrums Geschichte und Politik in einer Weise behandelt, die uns, gelinde gesagt, eigenartig vorkommen muß. Das Interesse, mit dem man das ultramontane Unternehmen verfolgen darf, gilt nicht zuletzt der Frage, ob es sich überhaupt ernögen lassen wird, dieses Konversations-Lexikon zu Ende zu führen und geschäftlich ertragreich zu machen. Vor etwa zwei Jahrzehnten gab es auch ein konservatives Konversationslexikon, vielmehr in konservativen Führerfreisen wurde damals versucht, ein solches Lexikon zustande zu bringen, aber nachdem einige wenige Bände erschienen waren, mußte der Plan aufgegeben werden; die Zahl der Käufer genügte nicht. Sollte das Zentrum es fertig bringen, sein eigenes Konversationslexikon durchzuführen, so spräche das für die Stärke des literalen Geistes in Deutschland mehr, als mancher sonstige, lehrfester in den Vordergrund tretende Umstand. Einstweilen ist die Leistung des Herderschen Verlages noch ein bißchen dünn, und es fragt sich eben, ob der Atem zu ihrer Vollenendung ausreicht wird. Bezeichnenderweise hat die umfangreichste deutsche Partei, die sozialdemokratische, bis heute nicht gewagt, ein solches Unternehmen ins Leben zu rufen.

Der russisch-japanische Krieg.

Gerüchte über eine Schlacht.

hd. London, 11. April. „Daily Express“ meldet aus Tientsin: Gerücheweise verlautet, daß am Jaluflusse eine Schlacht stattgefunden habe. Zwei Eisenbahnzüge mit russischen Verwundeten sollen in Mukden eingetroffen sein, um weiter nach Chardin befördert zu werden.

hd. Petersburg, 9. April. Die Stadt Irkutsk verfierten gestern in einem Eisenbahnzuge nach Tomsk 95 kriegsgefangene Japaner. (P.-A.)

hd. Paris, 9. April. Petersburger Telegrammen zufolge hat der russische Generalstab der Marine den Admiral Makaroff ersucht, die größtmöglichen Vorsehrungen für einen eventuellen japanischen Angriff zu treffen. Das aus 20 Kriegsschiffen bestehende japanische Geschwader ist am Eingang des Golfs von Petschili signalisiert worden. — Weiter wird aus Petersburg gemeldet: Die Mobilisierung des 6., 7. und 10. Armeekorps ist gestern verfügt worden. Desgleichen sind zwei Klassen der Marine-Reserve im Bezirk von Sewastopol einberufen worden. Sämtliche Reserve-Offiziere der Kriegsmarine und die Offiziere der Handelsflotte erhielten Befehl, sich bereit zu halten, um eventuell nach dem Kriegsausbruch abgehen zu können.

hd. Seoul, 9. April. Die 1. Armee des Generals Kuroki, bestehend aus den Divisionen 2, 12 und der Garde, sowie Spezialwaffen, im ganzen 70 000 Mann, worden aber nur 50 000 Kombattanten sind, ist bei Pingyang konzentriert. Das Gros der Vorposten steht bei Andju. Die Operationsbasis der Armee ist Tschemulpho. Seoul. Japan ist stark besetzt. Das Gros der russischen Kavallerie ist über den Jalu zurückgegangen. (P.-A.)

hd. London, 9. April. Nach Meldungen aus Niuischwang sind dort Nachrichten eingelaufen, wonach die Japaner erfolgreich den Jalu überschritten. Die Vorposten stehen bereits auf eine kleine russische Abteilung. Ein kleineres Gefecht fand östlich von Tatungkau statt. General Kuropatkin besichtigte gestern in Niuischwang die Garnison.

wb. Nagasaki, 9. April. (Reuter.) Der Kommandant des japanischen Kanonenbootes „Oshima“, Hirose, dessen Bruder bei Port Arthur gefallen ist, erklärte gelegentlich eines Empfanges an Bord am 2. April, daß der Gesichtswert der japanischen Flotte unvermindert sei. Nicht ein einziges Torpedoboot sei verloren worden.

wb. Seoul, 10. April. (Reuter.) Der japanische Gesandte Hajashi teilte dem koranischen Auswärtigen Amte mit, daß der Rückzug der russischen Truppen über den Jalufluch und die Befegung der Grenze durch die Japaner Tatsache sei, und rieferte an die Staatsregierung das Ersuchen, die Beamten mit Anweisungen zu versehen, daß sie die Anwerbung von Russen erleichtern und den Bau der Eisenbahn Seoul-Jusan beschleunigen sollen.

hd. Petersburg, 10. April. Eine Anzahl Automobile ist hier eingetroffen. Derselben werden nach der Mandchurie entsandt, um dem General Kuropatkin zur Verfügung gestellt zu werden.

hd. London, 11. April. Aus Tschifu wird gemeldet, daß die Japaner den Jalu überschritten, ein Vorpostengefecht östlich von Tatungkau gegenüber von Jonghampo lieferten und ein großes Treffen 60 Kilometer nordöstlich von Kialientsie mit einer Niederlage der Japaner endete. — Aus Wei-hai-wei liegt die unbestätigte Meldung vor von einem gesrigen misglückten weiteren See-Angriff auf Port Arthur.

hd. London, 11. April. „Central News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, worin mitgeteilt wird, daß das Geschwader des Admirals Makaroff eine Anzahl japanischer Transportschiffe, die sich nach Tschinampo begeben wollten, beschlagnahmt habe. — Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tschifu von gestern, wonach 17 Panzerschiffe und Kreuzer, 12 Torpedoboote und 20 andere Schiffe der Japaner auf dem Wege nach Port Arthur passiert seien. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Das Gros der japanischen Armee sei auf dem Wege nach dem Jaluflusse, 3000 Mann mit 8 Geschützen verließen gestern Pingyang nach Andju. Die Pingyang verlassenden Truppen werden sofort durch frisch ankommende ersetzt.

hd. Tokio, 11. April. Der japanische Gesandte in Peking forderte die chinesische Regierung energisch auf, gegen das russische Dekret zu protestieren, welches die Ausfuhr gewisser Lebensmittel aus Niuischwang verbietet.

stolz, und die zehnten Teufel kennen mein Prädikat de Monosfor, Nabadudar et Nisvabad nicht, aber man ist doch wer, und jetzt soll ich mit dem Komödianten die Parod' aufziehen.

„Verzeihe mir, Major, ich hatte es nicht bedacht, jetzt ist es aber schon geschehen.“

„So steigen wir halt hinein in Gottes Namen! Wo finde ich den Radel?“

„Sie ermorten dich bis zwei Uhr nachts in seiner Wohnung. Wenn sich's machen ließ, werden die gognerischen Kartellträger auch schon dort sein. Solltest du nicht heute nachts noch hinkommen, dann ist um acht Uhr früh neuerliche Zusammenkunft ebendasselbst.“

„Ich fahre augenblicklich hin. Also, Kurage, mein Burich, und schlafe dich aus!“

Barfay fand in Vorn's Wohnung nicht nur diesen, sondern auch schon zwei Artillerie-Offiziere, einen Leutnant und einen Oberleutnant vor, die sich ihm mit militärischer Strammheit und dem vollen durch die Situation bedingten Ernst vorstellten.

Das große Wort führte, ebenfalls mit gemessenem Ernst, bereits Erich Vorn.

„Ich habe die Ehre“, begann er, „dem Herrn Major zu berichten, daß wir uns vorbehaltlich Ihrer Genehmigung über die Grundzüge bereits verständigt haben.“

„Da bin ich aber wirklich neugierig“, erwiderte Barfay und setzte sich zurecht.

„Wir sind übereingekommen“, fuhr Vorn fort, „nämlich die Vertreter des Herrn Oberleutnants Friedrich Freiherrn von König-Cervignano und meine Vertretung als Vertreter des Herrn Grafen Erwein Studt.“

Barfay trommelte ungeduldig mit den Fingern.

„Über was sind die Herren übereingekommen?“

„Daß —“ setzte Vorn doch ein wenig konfisiert fort, „die Sekundanten gerade in diesem Falle die besondere Pflicht hätten, Besonnenheit walten zu lassen.“

„Schön, und weiter?“

„Der Anlaß ist kein sehr erster, und wenn ein

Woffengang auch nicht zu vermeiden ist, so muß man doch trachten —

„Über das sind Redensarten, meine Herren“, rief Barfay in trockenem Tone. „Halten wir sich damit nicht auf. Die Sache ist ernst, oder sie ist es nicht. Ist sie nicht ernst, dann schlägt man sich nicht, schlägt man sich aber, dann ist sie doch wohl ernst. Oder haben die Herren Begier Ermächtigung, Entschuldigungen vorzubringen?“

Die Offiziere verneinten kühl.

„Na also, da wird halt gerauft werden!“

„Immerhin“, fuhr Vorn beharrlich fort, „glaubten wir, möglichst glimpflich vorgehen zu sollen. Baron König ist der Beforderte, trotzdem waren seine Herren Vertreter so loyal auf meinen Vorschlag hinsichtlich der Wahl der Waffen ohne weiteres einzugehen. Ich empfehle natürlich Säbel.“

„Schön von Ihnen. Sind Sie jetzt fertig, Herr von Vorn?“

„Ich glaube auf Ihre Zustimmung rechnen zu dürfen, Herr Major.“

„Tut mir sehr leid, daß Sie sich verrechnet haben. Ich fürchte, daß wir von vorne anfangen müssen. Ich sehe die Sache doch etwas anders und ernster an.“

Nun setzten sich die beiden Offiziere zurecht im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit und in der klaren Erkenntnis, daß sie sich keine Mühe und kein Zeichen von Schwäche geben dürften. Barfay aber fuhr fort:

„Wer der Beforderte ist, mein lieber Herr von Vorn, das ist mir ganz egal. Das interessiert uns gar nicht. Hier kommt es uns darauf an, wer der Beleidigte ist.“

Die beiden Offiziere machten hier, lediglih um den prinzipiellen Standpunkt zu wahren, und nicht etwa um für eine mildere Form der Austragung zu plädieren, geltend, daß die erste Beleidigung ihrem Auftraggeber zugefügt worden sei. Barfay ließ das nicht gelten.

„Groß Studt hat den Herrn Oberleutnant gestoßen oder getreten, — was weiß ich! — aber er hat es nicht absichtlich getan. Ich kann einem zehn Hühneraugen wegtreten und habe ihn doch nicht beleidigt, wenn ich nicht die Absicht gehabt habe, ihn zu ärgern.“

Das sei richtig, gaben die Offiziere zu, aber man habe doch die Pflicht, sich zu entschuldigen.

„Das hätte Graf Studt auch ohne Zweifel getan, denn er ist ein gebildeter Mensch. Wenn aber daraus gleich eine schroffe, provozierende Bemerkung fällt, dann erlischt diese Pflicht und dann ist das schon die Beleidigung.“

Baron König habe nichts Beleidigendes gesagt.

„Vardon, meine Herren, er hat gesagt: „Entschuldigen Sie sich, junger Mann!“

„Nichtig.“

„Na also! Wenn mir einer sagt „junger Mann!“ so sage ich: Sie kleiner Schäfer, Sie wollen mir schmeicheln! Aber einen wirklich jungen Manne gegenüber heißt das von oben herab sprechen, und das braucht man sich nicht gefallen zu lassen. Und dann — was heißt das „Entschuldigen Sie sich?“ Hätte er's abgewartet! Es wäre schon gekommen. In dieser Form war es eine Beleidigung und da wir somit die Beleidigten sind, mein lieber Herr von Vorn, so reklamieren wir für uns die Rechte des Beleidigten, und sind nicht in der Lage, uns löyale Jugeständnisse machen zu lassen. Es ist sehr liebenswürdig, daß die Herren Ihnen entgegengekommen und Ihnen etwas zugestehen wollen, aber, bedauere sehr, ich spiele so nicht mit. Ich sage: Wir wollen ein für allemal feststellen, daß man mit uns so nicht redet. Es ist wahr, Baron König hat nicht geschimpft und nicht geschlagen. Denn er ist selber ein gebildeter Mensch. Aber seine Mißachtung hat er genau so deutlich zu erkennen gegeben, als wenn er geschimpft oder geschlagen hätte, und wir sind nicht in der Lage, uns das gefallen zu lassen.“

Vorn nahm mit großem Unbehagen war, daß Barfay im Begriffe stand, alles zu verderben, was er gutgemacht zu haben glaubte. Er versuchte daher einzulernen und zu beschwichtigen, er kam aber nicht gut an.

„Der Ernst der Sache“, fuhr Barfay hartnäckig fort, „muß auch in der Wahl der Waffen zum Ausdruck kommen. Ich bedauere also, auf Pistole bestehen zu müssen. Höchstens kann ich über die Anzahl der Schritte mit mir reden lassen und darüber, wie oft man Kugeln wechseln solle.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 10. April. Leutnant Tschow meldet vom 9. April aus Windhoek: Das Detachement Glasenapp hat die Hereros in einem Gefecht bei Ohaharui geschlagen. Das Detachement marschierte in nordöstlicher Richtung von Ouitoforero nach Ojijunara. Der Weg führte durch Dornengebüsch. Die Nachhut wurde von den Hereros angegriffen. Als diese durch die Kompanie Broddorff und Artillerie verhärtet wurde, wurden die Hereros in die Flucht geschlagen. Auch die Vorhut hatte einen Angriff der Hereros zurückzuweisen. Die deutschen Verluste betragen: tot: Leutnant Hörr, 4 Unteroffiziere und 28 Mann. Verwundet: 1 Leutnant, 4 Unteroffiziere und 11 Mann. Der Feind hatte 22 Tote. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, doch machte sich der Mangel an Kavallerie sehr fühlbar. Das Gefecht dauerte von 1/2 Uhr bis 12 Uhr. Die Toten wurden in einem gemeinsamen Grabe bestattet.

wh. Berlin, 10. April. Der 'B. V. A.' bringt ein ausführliches Telegramm seines Berichterstatters Dannhauer über das Gefecht bei Ohaharui nebst Verlustliste. In dem Telegramm, datiert Bival Ojijatu, 5. April, heißt es: Am ersten Dierstag marschierte das Detachement des Majors von Glasenapp früh morgens von Ohaharui nach Ojijatu. Der Weg führte durch Dornwald mit höchstem Dornengebüsch und nur wenigen, etwas lichteren Flächen. Nördlich von Ohaharui kam es auf dem Marsch zu einem schweren Gefecht zwischen der Arrieregarde - Kompanie Fischer - und einem großen, gut bewaffneten, zum Teil berittenen Hereroshaufen. Die Hereros schickten die Kompanie zu umfassen. Als die Schutztruppen durch die Kompanie des Grafen v. Broddorff und Artillerie unter dem Leutnant Manshold verhärtet waren, wurden die Hereros geworfen und später noch eine Stunde weit verfolgt. Desgleichen wies die Avantgarde - Kompanie Vieber - andere große Hereroshaufen nach einstündigem scharfen Gefecht ab. Unsere Artillerie, welche auf einer lichteren Stelle günstige Positionen fand, und das Kleingewehrfeuer hatten besonders gewirkt. Das Gefecht dauerte von 8 1/2 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags. Nachmittags begruben wir die Toten auf dem Gefechtsfeld und bivaktierten dort nachts.

wh. Berlin, 10. April. Die diesseitigen Verluste in dem gemeldeten Gefecht bei Ohaharui am 2. April sind folgende: Gefallen sind: Von der 1. Kompanie: Oberleutnant Hörr, Sergeant Martin Bruhl, die Unteroffiziere Willibald Dickschoff, Otto Hargens, die Seesoldaten Karl Weitz, Johann Geyer, Wilhelm Gader, Johann Daas, Joseph Hahn, Georg Heilmann, Andreas Huber, Philipp Kobl, Peter Krüger, Rudolf Niebau, Michael Naab, Walter Naab, Heinrich Paulsen, Joseph Sackforn, Peter Weiser, Johann Stachowsky, die Gefreiten Christian Hader, Wilhelm Seeliger, Karl Sellert, die Einjährig-Gefreite Dietrich Rennenga, Karl Sponvogel, die Tamboure Walter Beyand, Otto Votige und Hermann Michael Schreiner. Von der 4. Kompanie: Unteroffizier Johannes Dahl, Seesoldat Georg Klein. Von der Sanitätskolonne: Oberaufseher Oscar Mahnte. Vom Reitertransport: Gefreiter Hermann Kegel. Der Reiter Otto Kahler ist am 4. April gestorben. Verwundet wurden: Von der 1. Kompanie: Leutnant Karl Hildebrandt durch einen Schuß in die rechte Schulter, die Unteroffiziere Robert Fritsche durch einen Weichteilschuß in den linken Oberarm und die obere linke Kumpfhälfte, Arno Lungwitz durch einen Streifschuß in den linken Fuß, die Seesoldaten Johannes Frank an der rechten Schulter, Gustav Selle in der rechten Seite, August Saperber durch einen Streifschuß in die linke große Zehe, Ludwig Bollmer durch einen Weichteilschuß in den linken Oberschenkel, Rudolf Lorenzen am linken Unterschenkel, der Einjährig-Gefreite Heinrich Michaelen an der Wange des rechten Unterarms. Von der 4. Kompanie: die Seesoldaten Reinhold Grau durch einen Weichteilschuß in den linken Oberschenkel, Emil Willien durch einen Weichteilschuß in den Rücken, der Einjährig-Gefreite Johannes Schmidt durch

einen Rückenstoß in die linke Lunge. Von der Schutztruppe: Gefreiter Heinrich Vogel leicht an der rechten Hand. Von der Maschinenartillerieabteilung: Oberfeuerwerkermaat Alwin Krating durch einen Streifschuß in die linke Brust und Arm, Obermatrose Hermann Theuerlauf durch einen Streifschuß in die rechte Hand.

hd. Berlin, 11. April. Von den bei dem letzten Gefecht bei Ohaharui in Südwestafrika Verwundeten ist noch ein Reiter gestorben.

hd. Berlin, 9. April. Die Kosten für die seit dem 24. März in 3 Abteilungen nach Südwestafrika entsandten Verstärkungen der Schutztruppe für 1050 Mann einschließlich der Artillerie belaufen sich auf 10 Millionen Mark. Der bezügliche Nachtragsetat wird dem Reichstage alsbald zugehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat seine Teilnahme an der Mitte Mai d. J. auf der alten Brücke in St. Johann stattfindenden Entfaltung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in sichere Aussicht gestellt. Auch die Kaiserin wird voraussichtlich der Feier beiwohnen. Bei dieser Gelegenheit gedenkt das Kaiserpaar die Epigonen Hohen und die Bursbacher Platte zu besuchen.

Gestern morgen hielt der Kaiser in Malta einen Gottesdienst auf der 'Hohenzollern' ab und verlas dabei eine Predigt über Petri 14: 'Dienet einander'. Später begab sich der Kaiser in die Stadt zum Palast des Gouverneurs und beschäftigte den Palast und die Waffenkammer und nahm den Lunch im Palast ein. Das Wetter ist sehr warm. Nach dem Gottesdienst empfing Kaiser Wilhelm am Bord der 'Hohenzollern' die Admirale und Kommandeure der englischen Flotte. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser nach der Saint John's Church, die er nach dem Empfang durch den Erzbischof und die gesamte Geistlichkeit in Augenschein nahm. Der Kaiser fuhr dann im Wagen mit dem Gouverneur nach dem Sommerort San Antonio Gardens, wo der Tee eingenommen wurde. Um 7 Uhr kehrte der Kaiser nach Valletta zurück und begab sich am Bord der 'Hohenzollern', wo um 8 Uhr Tafel stattfand. Bei derselben sah der Kaiser zwischen dem Gouverneur und dem Admiral Domville. Geladen waren außerdem die Admirale und Kommandeure der Flotte, die Obersten der Garnison und die Spitzen der Behörden.

Aus New York meldet 'Daily Telegraph': Der Obersteward Rabien, der am Bord des Königs Albert die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelm's mitmachte, versicherte hier, die Stimme des Kaisers, den er am ersten Sonntag der Fahrt eine halbe Stunde lang aus der Bibel vorlesen hörte, sei klar und kräftig gewesen und habe jeden Hörer überzeugen müssen, daß der Kaiser unendlich ein Achseln haben könne.

Der Adjutant des Oberquartiermeisters des Generalstabes der Armee, Rittmeister v. Stumm, kürzte beim Reiten im Hippodrom mit dem Pferde und drach den rechten Unterschenkel.

* Berlin, 10. April. Der Gesamtverband des Bundes der Industriellen begrüßte in seiner Sitzung vom 8. d. M. mit Benützung der vom Komitee angeregten Einberufung industrieller und Arbeiter-Verbände Deutschlands. In einer zum 11. d. M. einberufenen Versammlung soll zu dem am 17. Januar d. J. einstimmig gefaßten Beschluß auf Gründung eines allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Verbandes erneut Stellung genommen werden. Der Bund der Industriellen wird nach wie vor mit allen Mitteln dahin streben, daß eine neutrale Gesamtorganisation der Arbeitgeber zustande kommt. Er macht seine endgültige Stellungnahme von dem Verhalten des Zentral-Verbandes deutscher Industrieller und dem Verlauf dieser Versammlung abhängig.

* Zur Ausweisung eines russischen Geisteskranken. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' erklärt die vom 'Vorwärts' unter Angriffen auf die preussische Regierung niedergelegenen Angaben für absolut wahrheitswidrig, wonach der Regierungspräsident von Schleswig die Ausweisung eines russischen Geisteskranken namens Pniower aus den Kropfer Heilanstalten befohlen habe, weil Russland Preußen gebeten habe, die im militärpflichtigen Alter lebenden Russen an die Grenze zu bringen. Die 'Norddeutsche' weist nach, daß die Regierung lediglich die Übernahme der beiden aus Petrifau stammenden idiotischen Gebrüder Pniower durch die russische Regierung auf diplomatischem Wege erwirkte, nachdem die Kropfer Anstalten sie nicht weiter zu verpflegen vermochten, und der zuständige russische Kreisdorf die Über-

nahme abgelehnt hatte, weil sie nicht in die Petrifauer Volksbücher eingetragen waren. Die 'Norddeutsche' fügt hinzu: Auslieferungen wegen militärischer Vergehen, Desertionen usw. finden an Russland überhaupt nicht statt. Die entsprechende Konvention von 1857 ist längst erloschen und das Auslieferungsabkommen von 1885 enthält keine solche Verpflichtung. (Diese Entgegnung wendet sich nicht an die richtige Adresse und trifft nicht ganz das, was behauptet worden ist. Die Angaben, welche als absolut wahrheitswidrig bezeichnet werden, fanden sich, wie berichtet wurde, in einem Schreiben der Verwaltung der Kropfer Anstalt selbst, die ausdrücklich erklärt hat, daß sie den geisteskranken Pniower gern behalten hätte. Diese Erklärung steht also in einem unlöslichen Widerspruch zum offiziellen Dokument. In demselben Schreiben der Kropfer Verwaltung wurde auch unter ausdrücklicher Berufung auf den Regierungspräsidenten, über die Abschiebung militärischer Russen an die russische Grenze berichtet. In nun von alledem nichts wahr, oder liegt nur eine Wort-Hauberei vor, indem lediglich förmliche Auslieferungen nicht stattfinden, Verbringungen an die russische Grenze aber, die tatsächlich auf das gleiche hinauslaufen, stattfinden?)

* Ruudschau im Reiche. Zu der Bergarbeiter-Bewegung im Ruhrgebiet wird gemeldet, daß die Forderungen von der Ermäßigung der Steuern auf die einzelnen Werke die unverheirateten Arbeiter anderswo untergebracht, die verheirateten auf den benachbarten Zechen beschäftigt werden sollen. In Arbeiterkreisen bespricht man, daß speziell in den Bergrevieren Witten und Hattingen die meisten Zechen vorzeitig still gelegt werden sollen. In diesen Revieren waren im Vorjahre 20 000 Bergarbeiter beschäftigt.

Generaloberst Graf von Häseler, der ehemalige kommandierende General des 16. Armeekorps, der bekanntlich selbst Abtinentenzer ist und jederzeit gegen das Übermaß des Verbrauches von alkoholischen Getränken in der Armee gekämpft hat, hat sein Interesse an dem Kampf gegen den Alkohol damit bewiesen, daß er den Vorsitz in dem Brandenburgerischen Provinzialverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke angenommen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. April.

- Der Kaiser in Viebrich. Die anlässlich der Eröffnung der neuen Eisenbahnbrücke am 1. Mai stattfindenden Feierlichkeiten werden auch Viebrich in ihren Kreis einziehen. Seine Majestät der Kaiser landet dort mit dem Festschiff 'Elsa' und fährt mittels Wagen nach Wiesbaden weiter. Voraussichtlich wird die Fahrt durch die Rathaus- und Kaiserstraße gehen.

- Personal-Nachrichten. Dem Geheimen Regierungsrat Dr. v. Falck in Wiesbaden, bisher Direktor des literarischen Bureau des Staatsministeriums, wurde der königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen.

- Residenz-Theater. Das dem bürgerlichen Leben entnommene Lustspiel 'Der Kompagnon' von Ad. L'Arronge mit seinen humorvollen Bildern, welche die Leiden und Freuden eines für das Wohl seiner Tochter besorgten Vaters schildern, wird heute Montag wiederholt. Morgen Dienstag folgt die lustige 'Nutti' mit ihren übermütigen Kapriolen, über die auch der strengste Sittenrichter herzlich lachen muß, über die Bühne.

o. Im königl. Schloß sind heute von Berlin fünf Möbelwagen voll Möbel angekommen, die dazu dienen, das vorhandene Inventar zu ergänzen, namentlich dasjenige des Kavalleriehauses, auch einzelne Stücke, die ausgarangiert werden müssen, zu ersetzen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die inneren Räume des königl. Schlosses dem Publikum zur Besichtigung geöffnet werden, und zwar jeden Tag, auch Sonn- und Feiertags, in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Von dieser Erlaubnis haben heute viele der sogenannten 'Nachtmahlfinder' mit

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

= Königl. Schauspiele. Die Sonntags-Vorstellung von Mich. Bagners 'Meisterjünger von Nürnberg' war durch hervorragendes Gelingen ausgezeichnet. Die vorzüglichen Leistungen der Herren Müller (Sachs), Kalisch (Walthar), Adam (Bedmeyer) und Henke (David) - sind bekannt und oft gewürdigt, ebenso wie die anmutvolle Darbietung des Ewigen durch Fräulein Müller. Neu besetzt war der Vogner durch Herr Oberstötter. Das Talent für seine stilistische Ausarbeitung seiner Rollen bewährte sich auch hier: die musikalische Diktion war vortrefflich und kam, unterstützt durch günstige Disposition des Organs, besonders auch in der berühmten 'Arie an die Meisterjünger' sehr schön zur Geltung. In Spiel und Haltung, wenn auch Einzelheiten noch etwas heiß gerieten, bot Herr Oberstötter ein recht sympathisches Bild des wilddevollen, dabei gewaltig-behäftigen Patriziers. - Das gesamte Ensemble unter Herrn Professor Manuabets Leitung stand auf bemerkenswerter Höhe und das Publikum spendete ihr lebhaften Beifall.

* Kammermusik. In der morgen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in der 'Loge Platz' stattfindenden Kammermusik-Aufführung der Herren Kowal, Troll, Fischer und Bräuner kamen durch die königliche Opernsängerin Fräulein Louise Müller folgende Lieder zum Vortrag: 'Der Kengierige' und 'Abendstraßen' von Schubert; 'Weißt du es noch' von von Wolfowitsch-Bledau, 'Allein was auf' von Otto Dorn. Willetts 3 M. sind an der Kasse zu haben.

* Ausstellung des Stuttgarter Künstlerbundes. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst eröffnete gestern mit einer kleinen Feier eine interessante Ausstellung des Stuttgarter Künstlerbundes, die im Festsaal des Rathauses einen würdigen Rahmen gefunden hat. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Justizrat Kowal, begrüßte die Vertreter der Behörden und die Gäste in kurzer Ansprache und übergab dann das Wort Herrn Dr. v. Grosman zu einer knapp gefaßten Führung durch die Ausstellung. Herr Dr. v. Grosman wies in der Einleitung auf die

Bedeutung der modernen Richtung als Enttönderin neuer malerischer Probleme hin und erläuterte seine Ausführungen dann des Spezielleren an einzelnen Beispielen aus der Ausstellung. Wir kommen auf die reichhaltige und in einzelnen Erfindungen bedeutsame Ausstellung noch des Ausführlicheren zurück.

h. Frankfurter Theater und Kunst. Hedwig Lange ist erkrankt, an ihrer Stelle hat uns Wiesbaden und Mannheim aus der augenblicklichen Verlegenheit geholfen: Luise Willig von Ihrer Bühne ist als 'Fedora' heute eingespungen, während gestern und heute Fräulein Wittels aus Mannheim die 'Claire' im Hüttenbesitzer und die Oskar Wildesche 'Salome' übernahm. Die letztere allerdings vorerst nur in einer Rezitation, die von der 'Freien literarischen Gesellschaft' heute in einer Matinee veranstaltet worden war. So schwer das Wildesche Drama der schiefen Unterströmung entraten kann, muß doch willig anerkannt werden, daß auch in dieser Rezitation mit verteilten Rollen die Wirkung der eigenartigen Dichtung eine tiefe und nachhaltige war. Allerdings aber auch haben die Vortragenden Künstler, darunter Herr und Frau Bayhammer, Fräulein Kerne, Herr Mathien Pfeil und Herr Dr. Geyer, namentlich aber Fräulein Wittels als 'Salome', ganz Vorzügliches geleistet; der große Beifall des Publikums, das den Saal bis auf den letzten Platz füllte, war in Ehren verdient. - Übrigens hat Herr Intendant Claar das Drama erworben; es soll in Kürze nun auch am Schauspielhaufe in Szene gehen.

* Frankfurter Stadttheater. (Ereignisse.) Opernhaus. Montag, den 11. April: 'Gefessenen'. Dienstag, den 12.: 'Mignon'. Mittwoch, den 13.: 'Jax und Zimmermann'. Donnerstag, den 14.: 'Jodel und seine Brüder'. Freitag, den 15.: 'Martha oder Der Markt zu Richmond'. Samstag, den 16.: 'Gormen'. Sonntag, den 17., neu einstudiert: 'Der Barbier von Seville'. Hierzu: 'Phantasiën im Bremer Ratshaus'. Montag, den 18.: 'Erpbein in der Unterwelt'. - Schauspielhaus. Montag, den 11. April, zum ersten Male: 'Rolf Bernd'. Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Dienstag, den 12.: 'Im 40jährigen Jubiläum des Herrn Jani Siska'. Drei Akte um Nichts. Lustspiel in 3 Akten von Eduard Iwanow. Mittwoch, den 13.: 'Rolf Bernd'. Donnerstag, den 14.: 'Japfenkätzchen'. Freitag, den 15.: 'Fedora'. Samstag, den 16.: 'Rolf Bernd'. Sonntag, den 17., nachmittags 3 1/2 Uhr: 'Viebsmander'. Abends 7 Uhr: 'Rolf Bernd'.

* Kunsthalle Wiesbaden. Neu ausgehellt. Hans Dahl: 'Zehn Jahre'; Elise Goebele: 'Mädchen mit dem Perlen-Armband'; Karl Langhammer: 'Mondaufgang', 'Sofitommerabend', 'Sumpfschnee', 'In der Einde', 'Sturm und Regen', 'Sommermorgen'; Werner Dirls: 'Waldstein', 'Lahnfurt im Schnee', 'Herbst', 'Auffahrt zur Schaumburg', 'Schaumburg im Winter'; Anton Ahmussen: zwei Winterlandschaften.

* Verschiedene Mitteilungen. Die hiesige Malerin Fräulein Jenny Kockly hat in ihrer Wohnung, Lannusstraße 6, 3, eine kleine Ausstellung von ihr selbst antit imitierten Skulpturen veranstaltet und ladet alle, die sich für diese neue Technik interessieren, zur Besichtigung ein. Diese Ausstellung ist noch geöffnet Dienstag und Mittwoch, von vormittags 10 bis nachmittags 6 Uhr.

Am Samstag wurde in Berlin der W. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie unter den üblichen Formalitäten geschlossen. Der erste internationale Kongress für Schulhygiene in Nürnberg wurde am Samstagmittag mit einem Hoch auf den Kaiser, den Prinzregenten und seinen Protetktor, den Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, und mit Dankesworten an die Stadt Nürnberg geschlossen.

Über den Wert des Bodens in Paris enthält das soeben von der Verwaltung der direkten Steuern herausgegebene 'Grundbuch' folgende interessante Angaben: Ein Quadratmeter hat im Quartier Gaillon einen Wert von 1041 Fr., im Quartier du Palais-Royal gilt er 941 Fr., im Quartier der Madeleine-Straße 806 Fr. usw. Die niedrigen Preise hat der Grund und Boden in Charonne, Maison-Blanche und Saint-Pargen, nämlich 33, 26 und 24 Fr. Danach beträgt der Durchschnittspreis für ein Quadratmeter in Paris 174 Fr.

Vom Buchertisch.

* Ratgeber für den Eisenbahn-Verkehr im Deutschen Reiche. Beistellt sich ein vom Kgl. Bahnhofsinspektor L. Schwarz in Grimmitzsch nach amtlichen Quellen bearbeitetes und im Verlage von Robert Rauh-Grimmitzsch erscheinendes Büchlein. Preis 5 Pf. Dasselbe hat bei der obersten Eisenbahnbehörde lobende Anerkennung gefunden und ist wegen seines verständlich gehaltenen Inhalts (Verkehrsverehr, Gepäckerkehr, Beförderung von lebenden Tieren, von Weichen, Güterverkehr und Eisenbahnunfallversicherung) und wegen seiner sonstigen vortrefflichen Ausstattung ein wirklich unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Privat- und Geschäftspersonen.

Ihren Angehörigen von „drüben aus dem Gefäßchen“, die bekanntlich am Tage nach dem „weißen Sonntag“ ihre zur Nachfeier der ersten hl. Kommunion unternommenen Ausflüge mit Vorliebe nach unserer Stadt richten, Gebrauch gemacht.

Im Kaiser-Panorama machen die Besucher diese Woche eine Reise in Brasilien, die besonders interessanter wird, da die deutschen Kolonien ganz besonders berücksichtigt sind. Auffallend ist die wunderbare Vegetation des Landes: reiche Palmengruppen, riesige Urwälder, entzückende Landschaftsbilder. Weiter führt die Serie durch wilde Felsenkaskaden in die weite, schier endlose Pampa, wo die als Cowboys bekannten Hirten zu Pferde ihre großen Herden weiden. Sehr originell ist eine Gruppe lokalisierter Regier-Musikanten, ferner Musikanten im Sonntagsgaue und der Regier-Scipio auf Freiersfüßen. — Das unvergleichlich schöne Capel, sowie Ansichten von den Balearen-Inseln bilden Serie 2. Man hat Gelegenheit, die wunderbar am herrlichen Golf gelegene Stadt mit ihren Prachtbauten, Denkmälern und Kirchen, sowie das echt südländische Treiben am Hafen, ferner Verkehrsszenen am Schloß, am roten Tor und an dem berühmten Quai von Santa Lucia kennen zu lernen. Nach all diesen Einzelheiten sieht man herrliche Landschafts-, See- und Städteansichten von den Balearen. Letztere sind bekanntlich eine spanische Inselgruppe im Mittelmeer. Die Hauptstadt derselben ist Palma, von welcher aus ebenfalls eine Reihe wohlgeleitener Ansichten vor Augen geführt werden. Die breiten Straßen, sowie die antiken Bauwerke lassen erkennen, daß es auch auf dieser Insel schon früh eine hochentwickelte Kultur gegeben hat.

Thermalquellen. Die Besitzer oder Nutzungsberechtigten von Thermalquellen werden hierdurch ersucht, ihre Quellen auf Ergiebigkeit und Temperatur einer genaueren Messung zu unterziehen und das Resultat innerhalb 8 Tagen der Königl. Polizeidirektion mitzuteilen. Es wird gebeten, die Wärmegrade nach Reaumur und Celsius anzugeben.

Das Spangenbergische Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) beginnt Dienstag, den 12. April, das neue Trimester. Im abgelaufenen Schuljahr war die Anzahl von 257 Schülern und 9 Hospitanten beachtlich. Von diesen entfallen auf Wiesbaden 149, Nassau 19, das übrige Deutschland 40, England 12, Nordamerika 4, Südamerika 5, Rußland 5, Spanien 1, Frankreich 8, Italien 1, Dänemark 4, Schweden 2, Holland 2, Norwegen 1, China 2, Indien 2. Die größere Anzahl der Schüler widmete sich dem Studium des Klavierspiels, nämlich 170, dem Violinspiel 44, dem Cellospiel 9, dem Gesang 21, der Orgel 1 und die übrigen der Erlernung von Dreiecksinstrumenten. Der Unterricht wird von 81 Lehrern und Lehrerinnen erteilt. Ehemalige Vorlesungsabende fanden 5 statt, öffentliche Prüfungen 6. Musik-Vorlesungen 2, außerdem beteiligte sich die Dreiecksklasse an einigen Veranstaltungen (Wohltätigkeits- und Volksunterhaltungskonzerte). In dankenswerter Weise haben Stipendien zur Ausbildung von talentvollen Schülern der Anzahl zugewiesen: der Magistrat der Stadt Wiesbaden, der Magistrat der Stadt Altrudberg aus der berühmten Schülerstiftung, ein hiesiger Klub, sowie eine Stiftung in Dillenburg.

Kontroll-Versammlungen. In denselben haben zu erscheinen: Morgen Dienstag, den 12. April 1904, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften der Garde und der Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1900. Nachmittags 3 1/2 Uhr: der Jahresklassen 1901, 1902 und 1903. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, statt. — Bleichfalls morgen Dienstag, den 12. April 1904, vormittags 9 Uhr: diejenigen Mannschaften aus Viebrich a. Rh., welche der Reserve, Jahresklassen 1899 bis 1903 einschließlich angehören, sowie die zur Disposition der Truppenteile und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Nachmittags 3 1/2 Uhr: die sämtlichen Ersatz-Reservisten aus Viebrich a. Rh. der Jahresklassen 1891 bis 1903. Die Kontroll-Versammlungen finden auf dem Kasernenhofe der Unteroffizierschule in Viebrich a. Rh. statt.

Stenographisches. Der Stenographenklub Stolze-Söhren zu Wiesbaden eröffnet am kommenden Freitag, den 15. d. M., einen neuen Anfängerkursus. Der Unterricht findet wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Freitags von 8 bis 9 Uhr in der Rufenstr. 10 (1. Stod. Zimmer Nr. 10) statt.

Augenheilstalt für Arme. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Luxemburg hat der Augenheilstalt für Arme hierseibst einen Beitrag zu den Kosten des Neubaus aus seiner Schenkungskasse bewilligt.

Der Bierkrug, ein Danaergeschenk. Der 24 Jahre alte Bierbrauer-Arbeiter Johann Adam A. hatte jahrelang ein Verhältnis mit einem Mädchen aus dem Schleißchen. Dem Verhältnis entsproß ein Kind, das aber nach ein paar Monaten starb. Nach dem Ableben des Kindes wurde dem A. das Verhältnis leid, er kündigte dasselbe und die Brautleute trennten sich, ohne sich gar so viel Kummer über dieses Auseinandergehen zu machen. Während sie miteinander gegangen waren, hatten sie sich hin und wieder gegenseitig kleine Geschenke gemacht, er schenkte Broschen, Photographie-Albume, Armreife, sie schenkte Uhretetten, Zigarrenspitzen und einen Bierkrug. Dieser Bierkrug aber war ein Danaergeschenk, denn als nach dem Bruch der A. von seiner verlassenen Braut auf Zahlung von 500 M. Alimentengeldern verklagt und auch zur Zahlung verurteilt wurde, konnte er nicht bezahlen. Man wollte bei ihm pfänden, da hatte er nichts, und nun wurde er zum Offenbarungseid geladen. Er brachte ein Vermögensverzeichnis mit, in welchem er als wichtigste Gegenstände eine „Sonntagsluft“ und eine Nadeltasche mit zwei Ketten aufzuarbeiten ließ. Dann beschwor er, das Verzeichnis nach bestem Wissen und Gewissen aufgestellt zu haben. Als sich die Klägerin das Vermögensverzeichnis ansah, vermehrte sie darin den Bierkrug, den sie von dem Beklagten noch nicht zurückerhalten hatte. Der Kläger, auf diesen Mangel des Verzeichnisses aufmerksam gemacht, gab zu, daß er noch den Bierkrug besitze, er betrachte denselben aber als Eigentum der Klägerin, denn er werde ihr den Krug mit den anderen von ihr erhaltenen Geschenken zurückgeben. Da aber die Klägerin behauptete, der Beklagte habe früher einmal gesagt: „Wenn wir uns einmal trennen sollten, dann behalte ich meine und du behältst meine Geschenke, denn wir können ja doch selbst mit den verschenkten Sachen nichts anfangen“, glaubte man dem A. nicht, daß er den Bierkrug noch als Eigentum der Klägerin betrachtet habe, und klagte ihn an, den Offenbarungseid falsch geleistet zu haben. Die gerichtliche Erledigung dieser Anklage zog sich etwas lange hinaus, denn man konnte

den Angeklagten nicht herbeikriegen, der inzwischen von hier weggegangen ist und nun wegen chronischen Geldmangels nicht zur Gerichtshalle konnte. Schließlich erband man ihn vom persönlichen Erscheinen und heute wurde von der Strafkammer in seiner Abwesenheit gegen ihn verhandelt. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, das Gericht erkannte jedoch auf Freisprechung.

Der Waldmeister, jene allbeliebte und vielbegehrte Pflanze unserer heimischen Wälder, ist zugleich ein lieber Frühlingsbote. Wenn das weiche Geblöck die ersten grünen Blättchen treibt, sonst aber noch alles grau und öde ist im Wald, wagt auch er sich aus dem dämmrigen Nebel hervor, und es beginnt unter den vielen Freunden des Waldes ein Wettstreit, die ersten so gewürzhaft duftenden Zweiglein zu erhaschen. Gestern ist dies Herrn Schreiner Ehr. F. Ö r s t e n in der Nähe der „Habelsquelle“ gelungen. Der Waldmeister, mehr noch unter dem Namen „Waldkraut“ bekannt, den er dort fand, ist von so köstlichem Geruch, daß sich für die „Waldowen“-Kampagne die günstigsten Aussichten eröffnen.

Von der Coulinstraße, resp. den daselbst bestehenden, für die zahlreichen Passanten im argen liegenden Verkehrsverhältnissen ist nun auch einmal etwas Erquickendes zu berichten. Die Coulinstraße soll nämlich, wie dies in der letzten Stadtverordneten-Sitzung beschlossen wurde, auf der nach der Hildingerstraße zu belegenen Seite ein provisorisches Trottoir erhalten, und bereits hat die städtische Straßenbau-Abteilung am Samstag mit den erforderlichen Arbeiten begonnen. Das Trottoir wird 1 1/2 Meter breit, erhält eine aus Schottersteinen bestehende Unterlage und wird mit feingehampftem Kies und Sand bedeckt. Mit der Fertigstellung dieser Begearbeiten werden die diesbezüglichen vom Publikum wiederholt und mit Recht geäußerten Wünsche endlich in Erfüllung gehen.

Neuer Kinderpielplatz. Unsere Stadt wird um einen Spielplatz für die Schulkinder bereichert werden, denn das zwischen der Coulin- und Hildingerstraße belegene Grundstück soll laut Beschluß der letzten Stadtverordneten-Versammlung vorläufig den Kindern als Spielplatz überlassen werden. Die sehr im argen liegende Baustelle wurde übrigens schon längere Zeit von denselben, wenn auch ohne behördliche Erlaubnis, als gern aufgesuchter Tummelort benutzt. Daß die Stadtverwaltung nun auch das dort lagernde Chaos beseitigen läßt, damit den Kindern der Aufenthalt daselbst gestattet werden kann, ohne daß sie Schaden an ihrer Gesundheit nehmen, ist selbstverständlich.

In unserem Walde sieht es für die jetzige Zeit noch etwas miserlich aus, denn nirgends will sich da ein grünes Nischen zeigen, und nur an bevorzugten Plätzen erblickt man am Boden einige blühende Blümchen. Auf den Wiesen schimmert nur hier und da eine Schlüsselblume oder ein Gänseblümchen einsam aus dem Grün. Trotzdem hatte auch gestern lachender Sonnenschein zahlreiche Ausflugler hinausgelockt in Wald und Flur. Neben anderen, aber etwas näher gelegenen Punkten erfreute sich auch der Kellerkopf regen Besuchs froher Touristen, welche sich durch die vom Turm aus bietende herrliche Fernsicht für ihre Mühe belohnt fühlten.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Dürkheim und Schifferstadt. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt je 50 Pf.

Telegraphenverkehr. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindegeweg von Erbenheim nach Viebrich liegt bei dem Postamt in Wiesbaden aus.

Ein Unfall, der leicht unabsehbare Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich gestern nachmittags gegen 1/6 Uhr in der Taunusstraße. Um diese Zeit raste ein Einspannergefahr mit einem Herrn und einer Dame als Insassen die steile Allderstraße hinab. Trotzdem der Kutscher, wie die Spur des Wagens schon von der oberen Allderstraße an bewies, sofort bremste, gelang es ihm nicht, das feurige Pferd zum Stillstand zu bringen. Als die Chaise an der Ecke der Allder- und Taunusstraße ankam, glaubte man, daß das Gefährt mit Insassen gerettet sei, aber da zeigte sich, daß der eine Insassent sich ausgelöst hatte. Dem Kutscher gelang es noch an der Ecke die Lehr zu gewinnen, jedoch gerade an der Stelle, wo gebuddelt wird, wodurch das linke Vorderrad brach, das Pferd zu Fall kam und der Kutscher vom Bod flog und unter das Pferd geriet. Die Insassen kamen wie ein Wunder mit heiler Haut davon. Ob der Kutscher schlimmere Verletzungen erlitten, ließ sich nicht gleich feststellen. Das Pferd ist schwer beschädigt und mindestens monatelang unbrauchbar. Ebenso ist der Wagen und das Geschirr stark mitgenommen. Wäre das Gefährt mit der ein paar Minuten später vorüberkommenden Elektrischen zusammengestoßen, so wären die Folgen noch weit schlimmer gewesen. Die aufgerissene Straße ist indirekt an dem Unfall schuld. Den Kutscher trifft keinen Vorwurf.

Der Automobilist, welcher am zweiten Osterfeiertage in der Nähe von Georgenborn ein hiesiges mit Ausflüglern besetztes Breal umgerannt hat und dadurch, daß er unbekümmert um die Folgen seiner unsinnigen Fahrerei davonjagte, den größten Unwillen erregte, hat hinterher doch Gewissensbisse bekommen. Es ist ein in der Rosengasse zu Mainz wohnender Kaufmann (Inhaber einer Annoncen-Expedition). Er hat den Architekten, welcher mit seiner Familie in dem Breal saß, aufgesucht, sich bei demselben entschuldigt und erbot, allen durch ihn veranlaßten Schaden zu ersetzen. Den Schreden und die gründliche Störung des Feiertagsvergnügens müssen die Ausflügler aber behalten als Andenken an diesen rücksichtslosen Autler.

Opfer des Alkohols gibt es täglich in Menge, und wenn dieselben sich nicht in der Öffentlichkeit bemerkbar machen, so ist weiter nichts darüber zu sagen, als daß es eben ein trauriges Zeichen unserer Zeit ist. Wenn aber ein Mann von etwa 30 Jahren, vom Alkohol bezwungen, bewußtlos auf der Erde liegt, wie das am Samstagabend um 7 Uhr auf dem Michaelsberg zu sehen war, und eine große Menschenansammlung veranlaßt, so ist das schon mehr wie ärgerniserregend. Hüßsberette Schützmanns-

hände brachten den Betrunkenen, dessen Personalien vorerst nicht festzustellen waren, nach der Polizeiwache. — Ein älterer Mann, welcher wahrscheinlich die Nacht von Sonntag auf Montag dazu verbracht hatte, um den Kampf gegen den Alkohol in der Weise zu führen, daß er recht viel davon vertilgte, torkelte am Montagmorgen um 8 Uhr durch die Bilowstraße, von dem lebhaften Wundst befeselt, recht bald auf seine Lagerstätte zu kommen. Wo sich diese befand, war aber seinem Gedächtnis vollkommen entfallen, und so suchte er in verschiedenen Häusern vergeblich nach derselben, auf das unfreundliche Entgegenkommen seiner Mitmenschen schimpfend, wenn sie ihm nicht Einlaß gewähren wollten.

Der Frankfurter Raubmord. Wie die „N. Pr.“ meldet, ist die Voruntersuchung wegen des Vichtensteinischen Raubmords zu Ende geführt. Bis jetzt ist alles beim alten. Staffort ist geständig, Groß bleibt verurteilt. Alles, was aus ihm herauszubringen war, ist: er kennt Staffort, er war während der Tat im Vichtensteinischen Geschäft. Diese Einräumungen, die ihm im Kreuzverhör abgerungen wurden, hat er bald widerrufen, bald wieder zugegeben. Jetzt schweigt er, gesteht nichts, leugnet nichts. Stundenlang sitzt er da mit bleichen, eingefallenen Wangen, stieren Blicks. Ein Wirt um die Brust, die rechte Hand gefesselt, die linke frei, bewegt er sich kaum. Nur manchmal zuckt er nervös zusammen. Staffort hat genaue Einzelheiten zur Mordtat gegeben und hat eingeräumt, den ersten Schlag mit dem Gewichthein geführt zu haben. Im übrigen belästete er so viel als möglich seinen schweigsamen Genossen. Er verfolgt offenkundig den Plan, sich als Opfer des Groß für ein mildes Urteil zu empfehlen.

Eine große Unfite herrscht bei vielen Radfahrern insofern, als sie auf abschüssiger Straße die Beine auf die Lenkstange stellen. Dadurch ist schon manchem Fahrer läbel mitgespielt worden. So konnte man gestern vormittag auf der Wiesbadener Allee bei Mosbach wieder einen aufregenden Vorfall beobachten, indem ein auswärtiger Radler in raschem Tempo in der vorerwähnten Weise daherkam, aber die Kurve an der „Insel“ nach der Kapellenstraße nicht nehmen konnte, und noch durch ein Automobil, das hinterher fauste, in die Enge getrieben wurde. Er machte einen richtigen Laufsprung und sein Rad flog nach der anderen Seite. Zum Glück blieb er von schwereren Verletzungen verschont, denn er hatte nur einige Hautabschürfungen an den Händen und Knien davongetragen. Nach kurzer Zeit legte er seinen Weg zu Fuß nach Kassel zu fort.

Prämierung. Bei der Prämierung des Frankfurter Frühjahrs-Ferdmarties erhielt die Firma Gabriel Soll Söhne, Pferdehandlung, 5 Preise: Den 1. Preis für ein Paar Wagenpferde schweren Schlags, den ersten Preis für einen Einwämer, den zweiten Preis für ein Paar Wagenpferde leichten Schlags, den dritten Preis für ein Paar Wagenpferde schweren Schlags und den dritten Preis auf eine Kollektion von 10 Zugpferden.

Fremden-Verkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 1443 Personen.

N. Viebrich, 9. April. Raum sind durch die treibende Frühjahrskraft die ersten Blüten an den Sträußern und auf den Wiesen unseres herrlichen Schloßgartens erschienen, da wird auch schon wieder von vielen Seiten über das rote und rüchlichste Abreihen der blühenden Zweige und Betreten der Rasenflächen zwecks Abwägen der Weiden und Blumen der rechtige Klage geführt. Sowohl von Erwachsenen wie auch von Kindern wird trotz wiederholter Warnung in der ungehörigen und tabulierten Weise das Zerstückeln fortgesetzt, so daß sich die hiesige Polizei-Verwaltung veranlaßt sieht, ganz energisch gegen diese Unfite vorzugehen. Bereits in den letzten Tagen sind eine ganze Anzahl Anzeigen von erwachsenen Personen und Kindern, welche sich dieses Vergehens schuldig kommen ließen, erfolgt.

g. Viebrich, 10. April. Das renommierte Hotel und Restaurant „Zur Krone“ des Herrn Müller-Kühnel ist zum Preise von 250 000 M. an Herrn Adler, Besitzer des „Hotel Nassau“, verkauft worden.

Viebrich, 11. April. Herrn Landwirt Friedrich Bred hierseibst wurde von dem Landwirtschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M. bei der Pferdeausstellung für eine trachtige Stute der dritte Preis zuerkannt.

Frankfurt, 11. April. Heute fand dahier eine sozialdemokratische Versammlung aus den umliegenden Bezirken statt. Der Zweck der Versammlung, an der 67 Delegierte aus den Wahlkreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden, aus Alshoffenburg und Marburg-Birchhain teilnahmen, war die Schaffung einer festen Organisation der Wahlkreise in der Umgebung Frankfurt. Es wurde die Wahl eines fünfköpfigen Agitationskomitees mit dem Sitz in Frankfurt vorgeschlagen, das alljährlich einen Parteitag einzuberufen hat und für wichtige Entscheidungen durch die Vertrauensmänner und Kandidaten der Wahlkreise verfährt. Dieser Antrag wurde angenommen. Als Jahresbeitrag wurden 20 Pf. für jeden organisierten Genossen festgesetzt. Insgesamt kommen deren etwa 600 in Betracht, davon 200 in Nassau. Mit der politischen Agitation soll die gewerkschaftliche verbunden werden, da man durch die Gewerkschaften in Gegenden dringen könne, wo die Partei sonst schwer Fuß fassen würde. Nach der Mittagspause wurde das Agitationskomitee gewählt. Es besteht aus dem Frankfurter Graf, Düttmann, Althaus, Dorsch und dem neuen Parteisekretär Dittmann. Ein sehr eingehendes Referat von Dr. Quard schilderte die Aufgaben der sozialdemokratischen Gemeindevertreter und gab Gelegenheit zu einer längeren Diskussion, in der darauf hingewiesen wurde, daß es bei dem relativ günstigen Wahlrecht nicht schwer sein könne, in zahlreichen Landgemeinden eine ausschlaggebende Stellung zu erringen. Dr. Quard nahm dabei Gelegenheit, die Gewerkschaften aufzufordern, weil ihrer Mitglieder, die sich von bürgerlichen Parteien für die Gemeindevahlen anstellen lassen, zu mahnen. Es handelt sich um zwei Schiffsleger, die in Hedderheim in der dritten Klasse eingeschrieben waren, aber gegen die sozialdemokratischen Kandidaten durchstießen. Der letzte Punkt der Tagesordnung war der Presse gewidmet.

Reins, 11. April. Rheingegel: 2 m 15 cm gegen 1 m 98 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Unfallsfall oder Verbrechen. In der Nacht am Samstag fand ein Eisenbahnbeamter auf der Strecke zwischen Elberfeld und Barmen an einer sehr schwer zugänglichen Stelle die Leiche eines vom Zuge überfahrenen Mädchens. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt und lag neben der Leiche, ein ebenfalls abgetrennter Arm war weit fortgeschleudert. Die Person der Leiche ist unbekannt. Unbekannt ist auch, ob ein Selbstmord, Unfallsfall oder Verbrechen vorliegt.

Revolveraffäre. In Hamburg sollte der Maschinenbauer Johann Piel, den die Polizei wegen eines Ein-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. April 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 3. Wärg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wärg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wärg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 721 S. 5. fl.		M. B. C. A. (i. Gr.) II	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. do. 1889	91.50	3. 5. Licht u. Kr.	112.	4. do. v. 1897 i. Silb.	101.50	4. do. Ser. III	100.50
3/4 do. do.	101.90	3. do. 1890	91.50	5. 0. Schuckert	103.10	4. Fr. Jos.-B. i. Silb.	101.50	4. do. unk. b. 1906	96.50
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	102.10	3. do. 1897	91.	4. 5. Siemens u. H.	140.50	4. Gal. K. L. B. stf. i. S.	100.80	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.30
3/4 do. do.	102.20	3/2 Kassel (abg.)	99.50	6. 6 1/2 do. Zürich	124.50	4. Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.	4. do. R.	—
3/4 do. do.	102.30	4. Köln von 1900	98.50	0. 0. Filzfabr. Faida	100.	4. Ksch. O. 89 stf. i. S. 5. fl.	100.30	4. do. J.	—
3/4 do. do.	102.90	3/2 Limburg (abg.)	98.50	0. 0. Gas Frankf.	170.20	4. do. v. 91 v. i. O.	—	4. do. F. G. H. K. L.	100.10
3/4 do. do.	103.60	4. Ludwigshafen von 1900	—	0. 0. Oels. Gußst.	—	4. do. v. 89 v. i. O.	93.50	4. do. M.	100.10
3/4 do. do.	104.40	4. do. von 1890 u. 1892	100.50	0. 0. Gum. V. Bri. Fl.	—	4. do. v. 89 v. i. O.	99.80	4. do. N.	100.10
3/4 do. do.	99.80	3/2 do. 1896	104.20	7. 7. Kalk Rb. W.	89.	4. Mähr. Orb. v. 95 Kr.	100.50	4. do. P.	100.10
3/4 do. do.	100.10	4. Magdeburg von 1891	—	1 1/2 Kupfw. Heddh.	89.	4. Ost. Lokb. stf. i. O.	—	4. do. S.	100.30
3/4 do. do.	102.90	4. Mainz von 1891	—	Lederf. N. Sp.	180.50	4. do. Nwb. stf. i. O. v. 74	107.80	4. Pfälz. Hyp.-Bank	101.30
3/4 do. do.	104.40	4. do. 1899	—	Löhh.-Mühle	97.	4. do. conv. v. 74	93.	4. Pom. Hyp.-A.-B.	—
3/4 do. do.	99.80	4. do. 1900	—	Masch. A. Hilp.	103.	4. do. 1903 Lit. C.	94.90	4. do. (Apr.-Okt.)	—
3/4 do. do.	100.10	3/2 do. 1878 u. 1883	98.80	5. 3. do. Klein	103.	4. do. v. 1903 Lit. C.	108.70	4. do. (Jan.-Juli)	—
3/4 do. do.	102.90	3/2 do. 1886 u. 1888	98.80	17. 10. do. Fab. u. Schl.	171.	4. do. v. 89 v. i. O.	107.25	4. do. (Apr.-Okt.)	—
3/4 do. do.	98.80	3/2 do. (abg.) J.	98.80	9. 10. do. Gum. Deutz	141.	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
3/4 do. do.	88.60	3/2 do. von 94	98.80	12 1/2 do. Karlsruhe	228.	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. Ser. III	—
3/4 do. do.	102.25	4. Mannheim von 1899	100.20	6 1/2 do. Mot. Oberu.	105.	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. IV	—
3/4 do. do.	104.90	4. do. 1900	101.40	0. 0. do. Schp. Frth.	156.	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. XVII	100.75
3/4 do. do.	100.40	3/2 do. 1888	—	5. 7 1/2 do. Witten St.	147.80	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. XVIII	101.90
3/4 do. do.	88.40	3/2 do. 1895	99.	5. 5. do. Mehl u. Br. H.	93.50	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. XX	100.25
3/4 do. do.	88.70	3/2 do. 1898	—	11. 12 1/2 do. Off. Ver. D.	118.50	4. do. v. 89 v. i. O.	—	4. do. v. 1899	101.30
3/4 do. do.	100.50	4. München von 1900	—	4 1/2 do. Pinselt. Nrnbg.	219.	4. do. v. 1885 stf. i. O.	87.	4. do. von 1899	101.90
3/4 do. do.	100.70	4. Nürnberg von 1899	103.50	4 1/2 do. Prt. Stg. Weiss.	112.10	3. do. v. 1895 stf. i. O.	82.30	4. do. von 1887 u. 1891	96.50
3/4 do. do.	90.30	4. Pforzheim von 1899	—	7. 7. do. Schst. V. Faida	123.50	3. do. (Eg. N.) stf. i. O.	88.10	4. do. 1896	99.60
3/4 do. do.	—	4. do. (abg.) von 1883	102.20	0. 0. Spinn. Lamp.	70.	3. do. v. 1895 stf. i. O.	—	4. do. 1901	102.40
3/4 do. do.	—	4. do. 1901	102.20	3. 0. do. Ettingen s. fl.	—	3. do. 200er stf. i. O.	104.50	4. do. 1903	102.60
3/4 do. do.	—	4. do. (abg.)	99.20	0. 0. do. u. Bw. G5p.	—	3. do. v. 96 stf. i. O.	82.90	4. Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.
3/4 do. do.	—	4. do. von 1887	99.20	0. 2. do. Westd.	85.50	3. do. v. 96 stf. i. O.	78.	4. do. von 1887 u. 1891	99.30
3/4 do. do.	—	4. do. von 1891 (abg.)	99.20	8 1/2 do. Tk. Th. Rg. abg. 2	—	3. do. v. 91 stf. i. O.	74.20	4. do. 1896	99.60
3/4 do. do.	—	4. do. 1896	99.20	0. 5. do. Verl. Deutsche	108.	3. do. v. 97 stf. i. O.	74.	4. Pr. Hyp.-A.-B. abg.	100.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1902	99.20	0. 0. do. Richter	100.	3. do. v. 97 stf. i. O.	—	4. do. 200er abg.	93.50
3/4 do. do.	—	4. do. von 1887/89	—	7. 7. do. Köln	100.	4. Radolb. stf. i. S. 5. fl.	100.80	4. do. abg. Certific.	—
3/4 do. do.	—	4. do. 1896	—	0. 0. do. Straßburg	114.80	4. do. Salzburg stf. i. O.	102.	4. Pr. H.-Vers.-A.-G.	99.80
3/4 do. do.	—	4. do. 1892	—	15. 2. do. Verz. Eis. Hülz.	245.	4. do. 400er stf. i. O.	102.	4. do. Pfdb.-B. Hyp. P.	102.50
3/4 do. do.	—	4. Würzburg von 1899	102.30	1/2 2. do. Ver. Dresd.	80.90	4. do. v. 89 v. i. O.	111.	4. do. Kom.-Obl.	100.20
3/4 do. do.	—	4. Amsterdam h. fl.	—	7. 7. do. Boch. Bb. u. G.	180.40	2 1/2 do. 500er	71.20	4. Pr. Ldsch. Centr.	103.
3/4 do. do.	—	4. do. von 1884 (conv.)	—	5. 5. do. Bud. Eisenw.	110.	4. do. 500er	—	4. Rhein. Hyp.-B.	100.70
3/4 do. do.	—	4. do. 1885	—	18. 11. do. Conc. Bergb.	394.	4. do. 500er	—	4. do. unk. b. 1907	102.10
3/4 do. do.	—	4. do. 1895	—	10. 14. do. Eschweller	245.25	4. do. 500er	—	4. do. Ser. 99-82	97.50
3/4 do. do.	—	4. do. 1898	—	10. 11. do. Eschenkirchen	214.60	4. do. 500er	—	4. do. Communal	97.80
3/4 do. do.	—	4. do. von 1894	—	10. 10. do. Harpena	198.10	4. do. 500er	—	4. S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.60
3/4 do. do.	—	4. Kopenhagen von 1886	95.	10. 11. do. Hiberna	199.20	4. do. 500er	—	4. do. bis inkl. S. 52	98.90
3/4 do. do.	—	4. Lissabon	81.20	10. 11. do. Kallw. Aschsl.	156.	4. do. 500er	—	4. W. B. C. A. Cöln S. I.	101.30
3/4 do. do.	—	4. Neapel st. gar.	100.30	10. 11. do. Laurahütte	236.20	4. do. 500er	—	4. do. Serie II	102.
3/4 do. do.	—	4. do. (kleine)	100.	17. do. Westereg. Al.	219.	4. do. 500er	—	4. do. V	102.30
3/4 do. do.	—	4. Rom (f. Gold) gr. I	100.	4 1/2 do. Pr.-A.	105.50	4. do. 500er	—	4. do. VI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. II/III	100.	0. 0. Kbn. Marienh.	—	4. do. 500er	—	4. do. VII	102.30
3/4 do. do.	—	4. Stockholm von 1880	100.50	5. 4. Massen	—	4. do. 500er	—	4. do. VIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. Wien (Gold)	100.50	0. 0. do. Otschl. Eisenl.	104.70	4. do. 500er	—	4. do. IX	102.30
3/4 do. do.	—	4. Wien (Papier) 5. fl.	100.50	12 1/2 do. Riebeck-Mont.	216.50	4. do. 500er	—	4. do. X	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. von 1898	100.50	7. 7. Ostr. Alp. M. 5. fl.	207.	4. do. 500er	—	4. do. XI	102.30
3/4 do. do.	—	4. St. Buen.-Ahr. 1892	43.50	6 1/2 do. Gz. Kl. E. B. u. B.	—	4. do. 500er	—	4. do. XII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do.	—	Divid. Vorl. L.	—	4. do. 500er	—	4. do. XIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. Russ. Cons. von 1880	93.80	7. 7. do. Boch. Bb. u. G.	180.40	4. do. 500er	—	4. do. XIV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1889	—	5. 5. do. Bud. Eisenw.	110.	4. do. 500er	—	4. do. XV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	—	18. 11. do. Conc. Bergb.	394.	4. do. 500er	—	4. do. XVI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1902	93.90	10. 14. do. Eschweller	245.25	4. do. 500er	—	4. do. XVII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	92.70	10. 11. do. Eschenkirchen	214.60	4. do. 500er	—	4. do. XVIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. von 1885	99.80	10. 10. do. Harpena	198.10	4. do. 500er	—	4. do. XIX	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	99.80	10. 11. do. Hiberna	199.20	4. do. 500er	—	4. do. XX	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1893	100.	10. 11. do. Kallw. Aschsl.	156.	4. do. 500er	—	4. do. XXI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1903	98.50	10. 11. do. Laurahütte	236.20	4. do. 500er	—	4. do. XXII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	87.50	17. do. Westereg. Al.	219.	4. do. 500er	—	4. do. XXIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1891	86.	4 1/2 do. Pr.-A.	105.50	4. do. 500er	—	4. do. XXIV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1894	86.20	0. 0. Kbn. Marienh.	—	4. do. 500er	—	4. do. XXV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1896	86.	5. 4. Massen	—	4. do. 500er	—	4. do. XXVI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1898	85.80	0. 0. do. Otschl. Eisenl.	104.70	4. do. 500er	—	4. do. XXVII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. Russ. Cons. von 1880	93.80	12 1/2 do. Riebeck-Mont.	216.50	4. do. 500er	—	4. do. XXVIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1889	—	7. 7. Ostr. Alp. M. 5. fl.	207.	4. do. 500er	—	4. do. XXIX	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	—	6 1/2 do. Gz. Kl. E. B. u. B.	—	4. do. 500er	—	4. do. XXX	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1902	93.90	Divid. Vorl. L.	—	4. do. 500er	—	4. do. XXXI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	92.70	7. 7. do. Boch. Bb. u. G.	180.40	4. do. 500er	—	4. do. XXXII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. von 1885	99.80	5. 5. do. Bud. Eisenw.	110.	4. do. 500er	—	4. do. XXXIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	99.80	18. 11. do. Conc. Bergb.	394.	4. do. 500er	—	4. do. XXXIV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1893	100.	10. 14. do. Eschweller	245.25	4. do. 500er	—	4. do. XXXV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1903	98.50	10. 11. do. Eschenkirchen	214.60	4. do. 500er	—	4. do. XXXVI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	87.50	10. 10. do. Harpena	198.10	4. do. 500er	—	4. do. XXXVII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1891	86.	10. 11. do. Hiberna	199.20	4. do. 500er	—	4. do. XXXVIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1894	86.20	10. 11. do. Kallw. Aschsl.	156.	4. do. 500er	—	4. do. XXXIX	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1896	86.	10. 11. do. Laurahütte	236.20	4. do. 500er	—	4. do. XL	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1898	85.80	17. do. Westereg. Al.	219.	4. do. 500er	—	4. do. XLI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. Russ. Cons. von 1880	93.80	4 1/2 do. Pr.-A.	105.50	4. do. 500er	—	4. do. XLII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1889	—	0. 0. Kbn. Marienh.	—	4. do. 500er	—	4. do. XLIII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	—	5. 4. Massen	—	4. do. 500er	—	4. do. XLIV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1902	93.90	0. 0. do. Otschl. Eisenl.	104.70	4. do. 500er	—	4. do. XLV	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. St.-R. v. 94 u. K. Rbl.	92.70	12 1/2 do. Riebeck-Mont.	216.50	4. do. 500er	—	4. do. XLVI	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. von 1885	99.80	7. 7. Ostr. Alp. M. 5. fl.	207.	4. do. 500er	—	4. do. XLVII	102.30
3/4 do. do.	—	4. do. 1890	99.80	6 1/2 do. Gz. Kl. E. B. u. B.	—	4. do. 500er	—	4. do. XLVIII	

Die chemische Reinigung von Herren-Kleidern.

Obgleich die Nützlichkeith der chem. Reinigung in weite Kreise eingedrungen ist, so besteht trotzdem, sogar in sehr aufgeklärten Herren-Kreisen, noch teilweise die Ansicht unserer verehrten Grossmütter, die chem. Wäsche wirke ätzend und zerstörend. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Flecken und Schmutz sind meistens mit die Veranlassung, dass die Farbe und Faser des Stoffes zerstört und das Kleidungsstück als bessere Garnitur unbrauchbar wird. Durch die chem. Reinigung leidet weder Façon, Farbe noch Stoff und kann diese Reinigung ohne Nachteil Dutzende Male wiederholt werden. Nach der Reinigung sind die Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht verschossen und abgetragen waren, wie neu, sodass manche Neuanschaffung aufgeschoben werden kann. Ausser der Reinigung wird gleichzeitig ein Desinfizieren bei den Kleidern vorgenommen und zwar so, dass alle lebenden Krankheitskeime getötet werden. Es ist dieses vom hygienischen Standpunkte aus von ausserordentlicher Wichtigkeit und sollte schon aus diesem Grunde, namentlich bei Reise-Kleidern, eine öftere chem.

Reinigung vorgenommen werden.

Dass das Vorurteil und Misstrauen gegen die angegebene Reinigung ungerecht ist, wird sich bei allen denen bestätigen, welche diese Art der Reinigung in einer gut eingerichteten und gut geleiteten Anstalt in Anspruch nehmen.

Wir empfehlen in diesem Sinne auch die übrigen Abteilungen unserer Anstalt.

Färberei Gebr. Röver,

chem. Wasch-Anstalt.

Bedeutendstes Etablissement dieser Branche in Mitteledeutschland.

Wiesbaden, Langgasse 12.

Gemälde-Auction,

11 Taunusstrasse 11.

Morgen Dienstag, 12. April, Vormittags 11—1 Uhr,
wird eine grosse Anzahl werthvoller

Gemälde

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

In der Sammlung befinden sich Werke von: Prof. A. und O. Achenbach, Prof. Chr. Kröner, Prof. A. Menzel, L. Fay, Gregor von Bochmann, Heinrich Hartung, A. Rasmussen, A. Normann, Emil Volkens, Prof. Gabriel Max, Julius Adam, F. v. Venne, R. Allot, Hamza, Wachsmuth, K. Wagner, Albert Rieger, Chr. Leickert, H. Rüdissühli, E. Preyer u. v. A. m., complet gerahmt.

F. Küpper,

Gemälde-Ausstellung,

11 Taunusstrasse 11,

Ecke der Geisbergstrasse.

Württembergs verbreitetste Tages Zeitung.
daher wirksamstes Insertions-Organ

Neues Tagblatt

und

General-Anzeiger für
Stuttgart u. Württemberg.

Inserate: Zeile 20 Pf. Reklame: Zeile 75 Pf.

Post-Abonnement Mk. 3,17 pro Quartal.

S. A. (3369) A. 9/8-10000

Anfertigung eleganter Herrenkleider nach Maass.

Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Façon jedem Geschmack entsprechend.
— Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gerne zu Diensten. —
Reelle preiswerte Bedienung.

Friedrich König, Schneidermeister,
Wiesbaden, Moritzstrasse 17.

Schul-Bücher

in der 1041
Schulbuchhandlung
E. Bornemann,
Luisenstr. 36,
Ecke d. Kirchgasse.

Für die neue Wohnung

finden Sie in denkbar grösster Auswahl
und zu billigst gestellten Preisen:

- | | |
|-----------------|------------------|
| Salontische, | Handtuch- |
| Nipptische, | Ständer, |
| Spieltische, | Hocker, |
| Rauchtische, | Schirmständer, |
| Servirtische, | Bilder-Staffeln, |
| Hausapotheken | Blumentische, |
| Cigarren- | Nickeltische, |
| Schränke, | Vogelkäfige, |
| Panelbretter, | Toilettentische, |
| Bücher-Etagere | Ofenbänke, |
| Wandspiegel, | Waschtische, |
| Büffet-Tritte, | Zeitungs- |
| Säulen, | Mappen, |
| Consolen, | Wandbilder, |
| Kleiderhalter, | Blumenkübel, |
| Handtuch- | Blumenvasen, |
| Halter, | Palmen, |
| Kleiderständer, | Künstl. Blumen |
| Käfigständer, | etc. 1039 |



Kaufhaus
Führer,
Kirchgasse 48.

Prompte Bedienung
Alle Schulbücher
vorrätig bei
Buchhandlung Heinrich Kraft, Antiquariat,
36 Kirchgasse 36, Wiesbaden, dem Nonnenhof gegenüber.

Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikel etc.

finden Sie bei

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Reelle Bedienung.

Reiseförbe, Markt- und Waschlörbe, Seffel, Stumentische, Korbmöbel, Wastförlbe, Arbeit- u. Notendänder, Papierförlbe, Wäschepuff, Holzförlbe, Stumentförlbe, Kinderstühle u. A. m.

Neuanfertigung u. Reparaturen aller Korbwaaren, Korbmöbel, Stuhlrehterei in eigener Werkstätte billig.

Bill. Bezugsquelle f. Hotels, Penf. u. Wiederverkäufer.

Für die Reise:
Reiseförbe, alle Koffer, alle Toilettebürsten, Quischachteln, Spiegel, Kämme, Handförlbe, Schwämme zc.

Alle Holzwaaren,
Hackbretter, Schneidbretter, Weiteru, Serpelerbretter, Krabben, Holzöffel zc., Kuchenbretter, Bäckerei-Artikel zc.

Alle Bürstenwaaren,
Toilette-Artikel, Zahnbürsten, Kämme und Hornwaaren, Fensterleder und Schwämme, Putz- und Scheuer-Artikel zc.

Alle Wäschereiartikel
Bütten, Bügelbretter, Waschlörbe, Klammeru, Reimen, Waschlörbe, Wäschetrockner, Waschlörbe, Waschlörbe zc.

Alle Küferwaaren,
Klangentübel, Butterfässer, Zuber, Brennen, Eimer in Lannen- und Eichenholz. Neuanfertigung und Reparaturen.

Alle Siebwaaren,
Fußmatten, Wäscheklopper, Haushaltbürsten u. Besen, Haushaltartikel zc. Holzwaaren für Braudmalerei.

Verein für Feuerbestattung.
Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Bureau F 459
4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss).

Ladenpreis früher circa 27 Mark.
20 Bücher für nur 3 Mark!
Gute Unterhaltungs-Lectüre und belehrende Schriften. Gegen Einsendung von M. 8.50 (bezw. M. 8.25) portofrei.
Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden, Bärenstraße 2. 626

Gartenwerkzeuge
in bester Qualität empfiehlt
P. Ullrich, Mauritiusstr. 3.
Schleifen aus und billig.

Allen voraus und unerreicht!
Schutzmarke an Qualität ist Tiedemann's
Bernstein-Fussboden-Lack,
streichfertig, schnell trocknend, bequem zu verwenden,
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 2.20.
Bernstein-Fussboden-Lack „Herkules“
per 2-Pfd.-Büchse Mk. 1.60.
In Wiesbaden nur
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telephon 2097. 863

Nappert, Schuhmacher,
verzoogen nach Gutfay-Adolfstraße 3.

Städtische höhere Mädchenschule.
Die Schul-Eröffnungsfeier ist durch das Königliche Provinzial-Schulkollegium auf
Dienstag, den 12. April, 10 Uhr,
festgesetzt. Es nehmen daran Teil die Klassen IV—I und das Seminar. F 294
Schulanfang für alle Klassen **Mittwoch, den 13. April, 9 Uhr.**
Der Direktor: **Dr. Hofmann.**

Wiesbadener Conservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54. **Direktor: Arthur Michaelis.**

Fachschule. — Dilettantenschule. — Anfängerschule.
Seminar-Klasse (für Kinder vom 6. bis 12. Lebensjahre).
Chorschule, Orchester-Schule, Kammermusik und Theorie.
Vollständige Ausbildung für Concert und Oper. Prospeete gratis. 777

Fachmännisch und dadurch billiger als bei sogenannten Hausierern erhalten Sie Ihre **Messer, Scheeren und Haushaltungs-Maschinen** bei mir hergerichtet.
G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.
Telefon 2840.
Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 626

Zur bevorstehenden
Umzugszeit
kaufen Sie **Klein-Eisenwaaren**
am besten bei: **A. Baer & Co., Wellritzstrasse 24.** 809

Opels Nährzwieback Haupt-Niederlage:
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Telephon 180. 464
ärztlich empf. Kindernährmittel.

Fußboden-Lack,
gut trocknend und haltbar,
Serpentinöl, Fußbodenöl, Parkettwachs, Stahlspäne zc.
billigst bei
A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstraße 12. 721

Hervorragende Auswahl
Knaben-Sweaters
in allen Grössen und Preislagen empfiehlt 652
L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Strumpfwaaren und Trikotagen.

Haarzöpfe, Scheitel, Couplets
werden naturgetreu angefertigt.
Damen-Kopfwaschen
mit Preisur 1 Mt.
K. Löbig, Friseur, Bleichstraße, Ecke Heleenstraße,
Special-Geschäft aller Haararbeiten.

Badewannen
aus Gußeisen, email. und Zint,
Badeöfen für Gas u. Kohlenfeuerung,
Badegeräte aller Art.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, Petroleum u. Spiritus,
Gas-Kochapparate,
nur bestbewährtestes System,
Petroleumbeheizten, Zimmertofeis, Bidets zc.
empfeilt in größter Auswahl zu billigen Preisen 705
Carl Koch,
Anstalt,
Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofsstr. 10.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker **Blum's Enthaarungsmittel.**
Echt à Flacon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 12.**
Gesalzenes Ochsenfleisch das Pfund zu 70, 80, 90 und 100 Pf., sowie gesalzene Ochsenzungen hält stets vorräthig
J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 9020.

Telephon 2099.
Hugo Smith * Anstalt
Pianofortebau - Stimmungen. Kraft-Betrieb.
Reparaturen - Stimmungen. Niederlage des Bechstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, früher Taunusstr. 53.

Das neue
Schuljahr
beginnt am 12. April.

Demzufolge empfehle in nur soliden Qualitäten bei billigen Preisen und in einer enorm grossen Auswahl

Schulanzüge

in allen Façons und Farben.
Durch tadelloßen Sitz, hauptsächlich die bequeme Passform der Hosen, ferner durch Verwendung nur ausserst solider Stoffe, habe ich mir seit meines kurzen Bestehens das Vertrauen meiner werthen Kundschaft voll und ganz erworben.
Bei Bedarf bitte um geneigten Zuspruch. 1046
Hochachtungsvoll

Ernst Neuser,
Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.
Größtes Special-Geschäft am Platze für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livré-Bekleidung.
Fernsprecher 8015.

Verlobungs-

Ringe, sowie Gold- u. Silberwaaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1833.

Telephon 3243.

Frauenarbeitschule

Zimmermannstrasse 3.

Unterricht in allen praktischen und kunstgewerblichen Handarbeiten.

Übernahme von Malereien, Aufzeichnungen u. Stickerien jeder Art.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 11. April. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. Sprechstunden vormittags von 11-1/2 Uhr und nachmittags von 4-6 Uhr.

Anna Böppler.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G.

In Hannover.

Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. × Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand . . . 120 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen . . . 50 Millionen Mark.

Im Jahre 1903 wurden 18 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegesgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. F 516

Sehr vortheilhaft für Villen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergabe der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Deckmalen, Küchenthüren, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur besser und schneller Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blank-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen u. Hausverwaltung, Bismarckring 19. Telefon 841.

Übernahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Linoleum und Linoleum denkbar billig. Kostenschätze gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Schulbücher

sind sämtlich vorrätig.

Heinrich Roemer,

Buch- u. Kunsthandlung, Antiquariat, Sauggasse 25.

Schulbücher

für alle Lehranstalten,

Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Höhere Mädchenschule, Institute, Mittel- und Volksschulen, neu und teilweise antiquarisch vorrätig. 1011

Solide Einbände!

Neueste Auflagen!

Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,

4 Kleine Burgstrasse 4, nahe bei der Mh. Töcherschule.



Roll-Läden in Holz u. Wellblech
Rollschutzwände Zug-Jalousien
Holzdraht-Rouleaux Schattendecken
offerirt

Die Jalousie- u. Rolllädenfabrik, Chr. Maxaner, Söhne,
Inhaber Wilh. Maxaner Wiesbaden Seebodenstr. 22 Teleph. 122

Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. 10-20% Rabatt.



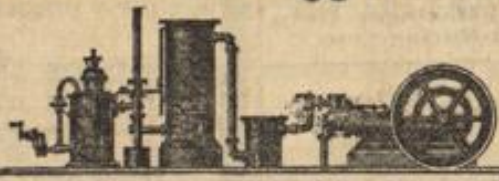
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderfahle. Auf Lager sind alle Neuheiten, über 200 Stück.

Außerdem Triumphfahle, Sand- und Leiterwagen, sämtliche Spielwaaren, praktische Haushaltungssachen, Bürstenwaaren, Scherartikel, Raetföhre, Taschen, Recke, Reifeföhre, Sandloffer, Treppenleitern und noch viele nützliche Sachen billig! billig!

Schöne Ladenschränke mit Glas-Rollthüren, Erker-Einrichtung für die Hälfte zu haben. Versäume Niemand diese günstige Gelegenheit; der Laden muß baldigst übergeben werden. Gummiräder werden auf alle Wagen aufgezogen. 797

Saalgasse 10. Telephon 2658. Saalgasse 10.

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 3/4-1 1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

- Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim 35 HP.
 - Jos. Werthelm A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M. 30 HP.
 - Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau 20 HP.
 - Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kesselstadt 10 HP.
 - Ohl & Dieterich, Elektrotechnische Fabrik, Hanau 6 HP.
 - Gustav Mössner, Metall-Druckerei, Offenbach a. M. 8 HP.
 - J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim 10 HP.
 - Rudolf Sang, Ziegelei, Darmstadt 30 HP.
 - Jos. Dödt, Stadtmühle, Heppenheim a. d. Bergstrasse 10 HP.
 - Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz 12 HP.
 - G. Allmendinger, Wollweberei, Grünberg i. Hessen 8 HP.
 - Georg Mignon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden) 12 HP.
 - von der Weppen, Ziegelei, Duisburg 60 HP.
- und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobile.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos. F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.

AMATO

beste Speise-Chocolade.

Berger, Poessneck.

ALLERLEI LOESUNGEN BRAUCHE ICH OHNE NUTZEN.

UNERREICHT. **ALBION** UNSCHAEDLICH.

gegen Sommersprossen und Mitesser.

Aecht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

Die Wanderer Fahrräder

Modell 1904



sind an Eleganz und gediegener bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit zwei Jahren eingeführte Neuerung der Doppelübersetzung mit Freilauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichnet. Wanderer-Fahrradwerke 840 vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönauberg bei Chemnitz.

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. B., Gürtelbandagen und Art. zur Wundpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. C. Merten, Wolfstraße 3.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

Neue Sortimente in farbigen und schwarzen Voiles und Etamines, Tailor made und carrirten Stoffen.

Aparte waschbare Hochsommer-Stoffe.

Unterröcke

jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in grösster Auswahl neu eingetroffen.

PICCOLO

Das Beste und Billigste in italienischem Rotwein.

Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, Magenleiden.

Tischwein, in des Wortes guter Bedeutung: milde, lieblich und ausserordentlich preiswert.

Die grosse Flasche 65 Pfg. excl. Gl.

Zu beziehen durch die Kolonialwaren-Handlungen, Drogerien etc., wo nicht erhältlich, direkt vom alleinigen Eigentümer der Marke „Piccolo“.

Emil Neugebauer, Wein-Import, Schwalbacherstr. 22. Tel. 411. Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 57. Tel. 9185.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13., und Donnerstag, den 14. d. M., jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Versteigerungslokale

3 Cleonorenstraße 3

folgende mir von verschiedenen Herrschaften übergebenen Gegenstände, als:

Betten, Waschkommoden, Waschconsolen, Waschtische, div. Federnbettzeug, Chaiselongue, Sophas, Bilder, Spiegel, Pfeilerspiegel, Kinderbetten, Kleiderschränke, 2 Krankenwagen, Serviertische, runde und Ausziehtische, Stühle, Kommoden, Damen-Schreibtisch, Stageschrank, Actenschrank, div. Gartenmöbel, Küchenschränke, Anrichte, Tellerreal, Küchenuhr, sowie div. Glas, Porzellan, Kupfer u. s. w., ferner 1 Flaschenfüllmaschine, Auslaufgestell und Spülmaschine (für Flaschenbierhändler sehr geeignet), Blumenständer, Bogenlampen, elektr. Arme, Lüstre u. Lyra; endlich aus einer Pfandsache stammend 1 Tafelklavier u. 1 Schreibtisch,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion. Es ladet höflichst ein

Wilhelm Raster,

Taxator und beid. öffentlich angestellter Versteigerer, Am Römerthor 7, 1.

Westfälischer Schinken

mit Bein, das Pfund Mk. 1.20, ohne " " " 1.35, ganz ohne Knochen " " 1.35,

bei Abnahme von ganzen Schinken, 731 empfiehlt in feinsten Qualität

J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52. Telefon 114.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 8166 Akademie Rheinstraße 59.

Portiären - Garnituren, Vorhang - Gallerien,

Holz-Rosetten, eis. Gardinonstangen, Holz-, Porzellan- und Messing-Zugkasten, sowie alle Zubehörsartikel empfiehlt billigst

Süd-Kaufhaus,

Moritzstrasse 15. Magazin für Haus und Küche.

Anzündholz, fein gespalten, à Str. 2.20 Mk. Brennholz à Str. 1.30 Mk. liefern frei ins Haus 124

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei, Telefon 411. Schwalbacherstr. 22. Telefon 411.

Schweinskopfe, Ohren, Häfel, Dackel, Fäße etc., frisch und gesalzen, pro Pfd. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt **J. Ulrich,** Friedrichstraße 11.

Marienb. Geld-Lose

à 8 Mk. Ziehg. in wenigen Tagen. 1086

Frankf. Pferde-Lose

à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Ziehg. 13.4. Glückskollekte de Fallais, nur 10 Langgasse 10 (Schirmfabrik).



Zimmer-Closet

(vollständig gerichtet). Closet-Eimer von Mk. 7.50 an, Bidets

in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfiehlt 8151

Conrad Krell, Tauschstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Sei es Alle!

Herrn-Anzüge werden u. Gar. u. Maß angef. Sol. 4 Mk., Uebers. 9 Mk., Röde gewendet 7 Mk., sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber,** Herrnsch., Bussenstr. 6. Reichh. Muster-Coll. g. D.

Nass. Geflügelzucht.

Täglich zu haben

8 Pf. Trinf-Eier 8 Pf.

Hendstraße 8, Part. rechts.

„Osterlamm“

im Ganzen u. im Ausschnitt empf. **J. Ulrich,** Friedrichstraße 11. Telefon 9020.

Orangen,

wenig angestoßen, 2 Stück 8 Pf.

W. Weber, Dorfstraße 17.

werden billig garnirt Bismarck-Ring 7, Hinterh. Part.

Chem.

Reinigungs-Anstalt und Färberei.

Mech. Teppich-Schüttelwerk.

Reinigen von Teppichen jeder Art und Grösse.

Bettfedern-Reinigungs-Institut

Lauesen & Heberlein

Die Gegenstände werden durch eigenes Fuhrwerk geholt u. gebracht. Teppichlagerraum.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 11. April.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister Hermann Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Kadetten-Marsch Métra.
2. Ouverture zu 'Die Vestalin' Spontini.
3. Arie aus 'Idomeneus' Mozart.
4. Festanzug und Stundenwalzer v. d. Voort.
5. Coppelius Dolbes.
6. Adelaide, Lied Beethoven.
7. Ouverture zu 'Undine' Lortzing.
8. Konzert-Arie Newadba.
9. III. Finale aus 'Der Freischütz' Weber.

Abends 8 Uhr:

- 1. Ouverture zu 'Maurer und Schlosser' Auber.
2. Saronati Moszkowski.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss.
4. Kol Nidrei, Adagio über hebräische Melodien für Cello M. Bruch.
5. Ouverture zu 'Die Belagerung von Corinth' Rossini.
6. Loin du bal, Intermezzo Gillet.
7. Fantasie aus 'Ein Sommernachtstraum' Mendelssohn.
8. Semper fidelis, Marsch Sousa.

Walhalla-Theater.

Vornehmstes und größtes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.

Nur Attraktionen I. Ranges!

- The Balzers, Trampolin-Akrobaten.
4 Milons, phänomenaler akrobatisch, Kraftakt.
Silvestro-Truppe, sensationeller Luftakt auf der Bühne.
Hosa und Violetta, das Noneste im Reiche der Töne.
Erika-Quintett, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.
The Arleys, die besten komischen Radfahrer.
Signor Ghessi, der berühmte Verwandlungs-Künstler in seiner Szene: 'Ein Skandal im Restaurant'.
Alois Füschi, der bekannte Humorist.
Heletta Frühling, Liedersängerin.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen an den bekannten Stellen.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr. Vorzugskarten an Wochentagen gültig!

Im Haupt-Restaurant täglich abends 8 Uhr, sowie vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr: Grosses Konzert der ungarischen Zigeuner-Kapelle, unter Leitung ihres Primas Gyorgy Szilagyi.

Haar-Einlagen.

Naturkraut, ohne Nämichen, ohne Federn, daher sehr leicht, gut sitzend und vorzüglich zum Selbst-Triften.

Alb. Graefe, 91, Bismarckstr. 10.

Schönes weißes Kalbfleisch.

das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf. empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2920.

Feinste Särlinge (arofe) Dugend 30 Pf. bei W. Köhl, Seerodenstraße 19, Ecke Drudenstraße.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Amson.

Von der Reise zurück.

M. Beck, D. D. S., Zahnarzt.

Elisabethenstr. 2, Part.

Alle Arten Funktions- und Nervenstörungen heilt schnell und sicher. Franz Fleck, prakt. Magnetop., Bertramstr. 16, 2.

Shampooiren

zur Erhaltung und Verhütung der Haare. Preis 1 Mk. mit Tageskrise. A. Haas, Damen- und Herren-Fiseur, Ecke Rheine und Oranienstraße. Abonn. in u. außer dem Hause zu bill. Preisen.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstr. 16.

Lebensgroße Porträts

werden nach jeder Photographie (Zeichnung) getreu ähnlich, künstlerisch und billigst ausgeführt. Ad. bei Herrn

Herr. Veraolder, Mauritiusstr. 7.

Die Maschinenstrickerei Schüller,

Mauergasse 14.

empfiehlt sich b. z. An- u. Ausstricken v. Strümpfen, Weinlängen z. b. solcher und reeller Bedienung.

Gefittet, gehöhrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, feines Erzeug. (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. W. Wisnmann, Zulfenplatz 2.

Tüchtige Schneiderin sucht nach Stunden außer dem Hause. Schwabacherstraße 69, Part.

Feines Agenturgeschäft am Platze

(keine Waaren, keine Versicherung) wünscht behufs Vergrößerung die Aufnahme eines Commanditars mit Mk. 10,000 oder zweier mit je Mk. 5000, denen Gelegenheit geboten ist, nach Belieben einige Stunden mitthätig zu sein. Hohes Verdienst nachweisbar. Geeignet für Kaufleute mit gr. Beziehungen, sowie auch Offiziere a. D.

Gesf. Off. erb. unter L. 42 an den Tagbl.-Verlag.

20 Mk. Belohnung

erhält, wer über den Verbleib des am 2. d. M. von unserem Pagen abhanden gekommenen Saft-Wäsche-Radricht, loben ich ihn wieder erhalt. Dampfwascheret 'Gedewig', Hambach.

Den vertriebenen Anwohnern der am Rieturina belagerten Bauhütte wird hiermit die Verabsolung einer gehörigen Tracht Prügel an diejenigen 10- bis 15-jährigen Freischützen empfohlen, welche ganz in der Nähe wohnen und zum tägl. Jeltvertreib die Feuerscheiben der Nachbarschaft einwerfen.

Wilh. Maxaner.

Sehr feines rentables neues Haus im Westend, kl. Wohnungen à 8 und 2 Zimmer, aus erster Hand für 89,000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahlung verkäuflich. P. G. Rück, Rheinbahnstr. 2.

Schönes Stagenhaus (Nicolasstraße) unter günstigen Bedingungen zu ver. Selbststr. Off. unter F. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Stagen-Haus, feinste Lage, Doppel-Wohnungen, rentiert mehr als freie Wohnung, 5 bis 6 Zimmer, sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter E. 42 durch den Tagbl.-Verlag.

Zwei Doppel-Villen (im Rheing.)

netze (Bahnhofstr.), neu, eine vermietet, eine gleich bezugsbar, sucht gegen Rentenhaus einzutauschen; nehme auch Grundstück, Restlauf oder Gession in Zahl. u. gebe event. Bar zu. Rück, Rück, Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2.

Billa sucht

eine Herrschaft, die academisch hier verweilt, zu kaufen. Offerten sind baldmöglichst erbeten unter M. Z. 22 hauptpost-lacierend hier.

19-20,000 Mk. zur 2. Hyp. aut. Objekt vom Selbstdarleiher sofort gesucht. Offerten u. M. 45 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk. 2. Hypothek, 4 1/2%, auf prima Haus cel. Off. u. D. 40 a. d. Tagbl.-Verl.

Beamtin sucht ein Darlehen von 500 Mk. ges. hohe Zinsen. Offerten unter L. 43 an den Tagbl.-Verlag.

Cigarren-Geschäft

in Mainz, am Theater, best. Lage, wegen halber abzug. Off. u. M. E. 2379 an (No. 2379) F 29 D. Franz, Mainz.

Pianos.

wenig gebraucht, freuzschlig, mit voller Garantie, billig zu verkaufen. Heb. Mathes Wittwe, Dohrenmühlstr. 37.

Tafelklavier billig zu ver. Nerostraße 8, 2.

Toussaint-Langenscheidt's

franz. Unterrichtsbriefe, wie neu, Anschaffungspreis 27 Mk., für 18 Mk. zu verkaufen.

Dassen, Westendstr. 1, 1.

Stativ-Apparat, 18x18, ff. Objectiv, für 25 Mk. zu verkaufen Moritzstraße 40.

Sacteen-Sammlung

zu verkaufen Eiserstraße 19, 2 rechts.

E. fast n. Ruchbaum-Tisch m. Marmorplatte, Wert 60 Mk., für die Hälfte, mehr. schöne Hänge-lampen, 1 Kuselstisch mit Glasfenster, 2 Reale, 2 G. freirelle Schmuckbaderstraße 37, Part.

Eine fast neue Marquise für Loden billig zu verkaufen. Näheres Bismarckstraße 8, 3 links.

Ein Kinderwagen mit Gummireifen billig zu verkaufen. Näb. Ernst Blüch, Fahrrad-handlung, Kleine Kirchstraße 4. Dasselbe auch geb. Fahrräder zu den billigsten Preisen.

Rt. Reppischer, sehr wach., z. v. Wallufer-str. 6, Part.

Papaaci zu verkaufen Louisastraße 24, 2

Alte Bücher, Antiquitäten, Kupferstiche, Gold-, Silber- und Zinnsachen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter W. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Rad (mittl. Rahmenbau) für Schüler zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Pferd,

gutes u. nicht zu hoch im Preis, für Rolle zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Wilmminnenstraße 10, Kochpart., herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung m. reich. Zubehö., Balkon, Bad, Garten, per 1. Oktober zu verm. Preis 1900 Mk. Näb. Gr. Burgstraße 10 im Kunstgeschäft. 987

Villenkolonie Eigenheim, 3-Zimmer-Wohnung i. d. 1. Etage, nebst Zubehö., an ruhige Familie per 1. Juli zu vermieten. Gesf. Off. unter V. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographenklub Stolze-Schrey

zu Wiesbaden. Am Freitag, den 15. April 1904, Abends 8 Uhr, beginnt in der Lulsenstr.-Schule, 1. Stock, Zimmer No. 10, ein neuer Anfänger-Kursus. Das Honorar hierfür beträgt ausschließlich Lehrmittel 6 Mk. Der Unterricht findet wöchentlich 2 mal und zwar Montags u. Freitags in dem genannten Lokale statt. Anmeldungen für den Anfängerkursus, wie auch zum Fortbildungs-Unterricht u. zur Diotat-Abtheilung werden bei Herrn Th. Krieger, Hochstr. 8, 1, bei dem Pedellen d. Lulsenstr.-Schule u. bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

H. Wolf-Aranda,

Gelehrter, Bismarck-Ring 15, 2 Et. Sprechstunde: 12-1.

Unterricht

im Büchergeschneiden, Hands- und Maschinen-Nähen, Plüßen, sowie Web- und Buntfäden ertheilt gründlich nach bewährter Methode.

Frieda v. Pelcke, Bleichstraße 13, 1 r.

Parisiene Institutrice donne leçons de gram. et conv. Elisabethenstr. 13.

Dame, confesant, gebildet, ertheilt grbl. Robier-Unterricht. Off. unter G. 28 an den Tagbl.-Verlag.

Wilmminnenstr. 10 Frontspitze, 3 Zimmer, Küche, Balkon per 1. Juli. Näb. Gr. Burgstr. 10 im Kunstgeschäft. 986

Widderstraße 3, Part., erhält reinl. Mann Loais. Widderstr. 24, S. 1. mbl. K., sep. Eing., Hof. u. v. 986

Sellmannstr. 21, 1, best. Schlafst. m. ob. o. Hof. Wohnung, 3 Zimmer und Küche, zum Preise von 450-500 Mk., am liebsten Barterre, zum 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten unter M. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht für 2-3 mal wöchentlich reinliches Schlafzimmer. Offerten mit Preisangabe unter M. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei perfekte Verkäuferinnen f. Butter- u. Specialgeschäft gesucht. Eintr. 15. 4., event. später. Offerten mit Zeugnis-abst. u. Gehaltsanspr. b. freier Station u. J. 42 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit gutem Schulzeugnis aus anst. Familie z. Hof. Eintritt gesucht Borg-Banndlo, Marktstraße 22.

Lehrmädchen f. e. Schneiderei sofort gesucht Bartweg 1, 1 Et.

Ein einfaches braves Mädchen für Küche und Hausarbeit (Lohn 25 Mk.) gesucht. Luftkurort Bahnhofs.

Mädchen, 14-16 J., in ff. Haushalt gesucht. Näheres Karlsruherstr. 29, 3, 2-3 Uhr.

Küchenmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Victoria-Hotel.

Sauberes Monatsmädchen sofort gesucht Bleichstraße 16, 1 r.

Ein Mädchen aus guter Familie, in Küche u. Haus erfahren, sucht Stelle als Stubf. Näheres Balkmühlstraße 10, Grth.

Feuer-Versicherung

Eine alte, bestrenommierte Gesellschaft

sucht

strebtsame Vermittler zur Erwerbung von Mobil- u. Versicherungen gegen feste Bezüge anzustellen.

Offerten unter F. T. A. 606 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. (F. k 5560/4) F 121

Bau-Cleve

für sofort gesucht. Baubüro R. W. Fabry, Wilhelmstr. 5, B.

Ein älterer selbstständiger Bauhofsler, der sich auch auf Kunstschlosserei versteht, sofort gesucht Eiferstraße 24.

Einem guten Arbeiter sucht G. Rumpf, Schuhmacherm. Soala, 18.

Schuhmacher f. Arbeit (Sohlen u. Fleck, auch Plättel). R. Gemeindebadaubaden 6.

Schneider erb. hellen Stielweg Neuaasse 15, B.

Für die wohlthuernden Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren

Frau Katharina Berg,

geb. Riegel,

sprechen wir Allen, besonders den Herren Collegen für den erhebenden Grabgesang unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte C. W. Berg.

Lith. Maschinenmeister-Gebrüder Gege sofortige Vergütung gesucht. G. B. Zingel Nachf., G. Sprunzel, Kleine Bismarckstr. 2.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Tannus-Drogerie, Albrechtstraße 29.

Sofort ein Hausbursche uel. Colonialwaren-Geld. Wiesbadenerstr. 88, Sonnenberg. Näher.

Verloren.

Gr. Schlüssel mit anhäng. H. Schlüssel ist am Sonntag a. Ab. von Karlsruher bis Hauptpostamt verl. w. G. Bel. abt. Karlsru. 41. Bäderl. B. r.

Rucksackf. 1. Klasse Wiesbaden-Berlin verloren worden. Gegen Belohnung abgegeben Bahnhofstraße 10 bei Berg.

Entlaufen

ein weißer Dog mit einem schwarzen und einem braunen Ohr, mit einer Narbe auf dem Kopf, auf den Namen Jux hörend. Wiederbringer erhält Belohnung Kilderstraße 5.

Entlaufen ein junger H. Meppischer. Kurhaus-Restaurant. Abgegeben gegen Belohnung

Foxterrier entlaufen. Abgegeben gegen Belohnung Kaiser-Friedrich-Ring 14, 8.

Lisa Sch...r. Bitte richtige Adresse u. Nachr. M. M.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungs-Karten mit Trauerband, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Die Geburt eines Mädchens

zeigen an Oberingenieur A. Knispel und Frau, Maria, geb. Gervors.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden unseres lieben, unvergessenen, nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders,

Christian Fuchs,

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Familie Fuchs.

Danksagung.

Für die herzlichste Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester,

Adelheid,

sowie für die zahlreichen Blumen-spenden sprechen wir Allen, besonders Herrn Warrer Lieber für die trotz-reiche Grabrede, unseren aufrichtigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. A. Herbert.

Bari Herbert.